

# Die Düdelsheimer Ortsvereine

Unter Mitwirkung der jeweiligen Vereinsvertreter  
zusammengestellt von Gerhard Schweikart

In der folgenden Sammlung kurzer Einzelbeiträge wird in gestraffter Form eine Übersicht über die Entwicklung der heute in Düdelsheim bestehenden Ortsvereine vermittelt. Bei der Niederschrift dieser Beiträge konnte zu einem wesentlichen Teil auf Protokolle oder umfangreiche Veröffentlichungen in Festschriften der einzelnen Vereine zurückgegriffen werden; vielfach fehlten aber schriftliche Unterlagen, so daß die zuständigen Vereinsvertreter bei der Beschaffung von Daten und Informationen auf Aussagen älterer Mitglieder angewiesen waren. Daraus erklärt sich zum Teil auch die unterschiedliche Länge der in alphabetischer Reihenfolge angeordneten einzelnen Beiträge.

## Angelclub Düdelsheim

Der Angelclub Düdelsheim wurde am 6. Mai 1967 gegründet. Die Gründungsmitglieder waren Willi Berg, K.-H. Biermann, Jakob Büttner, Erich Hohm, Wilhelm Klink, Karl Preußner, Hermann Schichtl, Hermann Schreitz und Hans Volz. Die Mitgliederzahlen der Düdelsheimer Angler entwickelten sich von 25 im Gründungsjahr auf bis heute 50. Die Vorsitzenden des Vereins:

1967-1971 Jakob Büttner,	1977-1984 Wilhelm Klink
1972-1973 Wilhelm Klink,	1985-dato Hans Volz.
1974-1976 K.-H. Neiter,	

Neben den jeweiligen Vorsitzenden machten sich besonders die Mitglieder Heini Adam, Erich Hohm und Hans Krausch um den Angelclub verdient. Höhepunkte der Vereinsgeschichte waren der Bau der Teichanlage im Suder 1972, die Errichtung des Vereinsheims 1975, die Anlegung des Mühlenteiches mit der Einweihungsfeier 1982 und die Feier zum 10jährigen Bestehen.

## Arbeiterwohlfahrt

Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt in Düdelsheim erfolgte kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Zu den Gründern zählten u.a. Heinrich Ganz, Ernst Kolb, Karl Löffler, Karl Nanz und Eugen Stollberg. Die Mitgliederzahlen entwickelten sich von ursprünglich 12 auf heute 30.

Die Arbeiterwohlfahrt steht im Dienst der freien Wohlfahrtspflege. Die Düdelsheimer Arbeiterwohlfahrt richtete besonders in der schweren, entbehrungsreichen Zeit nach dem Krieg ihr Augenmerk auf die Unterstützung sozial Schwacher und Bedürftiger. So erhielten beispielsweise im Dezember 1946 insgesamt 95 Düdelsheimer Kriegerwitwen, Soldatenfrauen, Sozialrentner und sonstige Hilfsbedürftige eine „Weihnachtsgabe“ im Gesamtbetrag von 1799 Reichsmark. – Seit der 1972 erfolgten Angliederung an den Ortsverein Büdingen hat die Düdelsheimer Arbeiterwohlfahrt ihren Schwerpunkt in der Altenbetreuung und in der Trägerschaft des kreiseigenen Altenwohnheims.

Die Vorsitzenden der Düdelsheimer Arbeiterwohlfahrt waren bis 1961 Eugen Stollberg, Ernst Kolb und Heinrich Ganz. Von 1961 bis 1973 bekleidete Karl Seibert

das Amt des 1. Vorsitzenden. Ihm folgte von 1974 bis 1989 Emil Gerlach. Neben den genannten Gründungsmitgliedern und Vorsitzenden machten sich um die Arbeiterwohlfahrt verdient Ernst Gerlach, Karl Gerlach, Karl Lang und Otto Sinner.

### Brieftaubenverein „Sturmvogel“ Düdelsheim und Umgebung

Der Brieftaubenverein „*Sturmvogel*“ Düdelsheim und Umgebung wurde am 2. Januar 1936 von Fritz Gröninger, Karl Nanz, Karl Naumann und Otto Naumann gegründet. Am 3. Januar 1936 trat der Verein der Reisevereinigung Gelnhausen bei und beteiligte sich bis 1939 an den Preisflügen. Während des Zweiten Weltkrieges war das Reisen mit Brieftauben untersagt; jedoch begann nach Kriegsende sofort wieder die aktive Vereinsarbeit. Erste Preisflüge fanden wieder 1949 statt. 1951 zählte der Verein 43 Mitglieder, von denen allerdings noch im gleichen Jahr einige zum neugegründeten Brieftaubenverein Rommelhausen-Hainchen abwanderten. Nur ein Jahr später folgte der zweite Aderlaß, als mehrere Mitglieder den Brieftaubenverein Büdingen gründeten. Durch diese Abspaltungen hatte der „*Sturmvogel*“ 1955 eine Mitgliederstärke von nur noch 15 Personen. Der Verein schloß sich darauf der Reisevereinigung Friedberg, Reiserichtung Süd-West mit Endflug Narbonne an. 1957 kehrte er wieder zur Reisevereinigung Gelnhausen zurück.

Die Reiseerfolge waren zunächst relativ gering. 1959 aber erfolgte der Durchbruch zur Spitze, als der damalige 1. Vorsitzende Erwin Völker den 2. Platz in der RV-Meisterschaft errang. Der Erfolg von 1959 setzte sich in den anschließenden Jahren fort. Es waren vor allem Tauben der Züchter Kurt Kraul, Hardo Mühs und Erwin Völker, die mehrfach vordere Plätze bei RV- und KV-Meisterschaften sowie die Verbands-Goldmedaille errangen. Eine einmalige züchterische Leistung konnte der 1. Vorsitzende Erwin Völker im Juli 1989 vorweisen. Beim Nationalflug nach Nickelsdorf/Österreich legte seine jährige Brieftaube die 643 Kilometer lange Strecke bei Gegenwind in 9 Stunden und 16 Minuten (rund 70 Km/h) zurück. Sie errang damit unter ca. 15 100 Startern mit Abstand den 1. Platz im KV Wetteraukreis und die Goldmedaille der Zone 1. Außerdem platzierte sich im gleichen Zeitraum als achtbester As-Vogel im Deutschen Brieftaubenverband.

1961 hatte der „*Sturmvogel*“ 42 Mitglieder. 1971 und 1973 traten etliche Mitglieder anderen Vereinen bei. Heute zählt der Brieftaubenverein „*Sturmvogel*“ Düdelsheim 16 Mitglieder.

Im Jahre 1986 feierte der Verein sein 50jähriges Jubiläum und richtete dazu die Kreisausstellung mit Siegerabend und Tanz aus.

Die Vorsitzenden des Vereins:

1936 – 1958	Fritz Gröninger,	1973 – 1976	Werner Lauer,
1959 – 1966	Erwin Völker,	1977	Hardo Mühs,
1967	Hardo Mühs,	1978 – 1981	Erwin Völker,
1968 – 1969	Werner Lauer,	1982 – 1986	Werner Lauer,
1970 – 1972	Erwin Völker,	1987 – dato	Erwin Völker.

## Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU) - Ortsverband Düdelsheim

Nach einer Veranstaltung der Christlichen-Demokratischen Union (CDU) mit dem Bundespolitiker Rainer Barzel in Büdingen gegen Ende des Jahres 1970, an der eine Reihe von Düdelsheimer Bürgern teilnahmen, verfestigten sich die Idee und der Wunsch zur Gründung eines CDU-Ortsverbandes auch in Düdelsheim. Dieser Wunsch wurde damals von Christian Schwarz-Schilling unterstützt und durch die Düdelsheimer Dieter Hartig, Rudolf Krämling, Alfred Teifert, Christina Winddörfer und Helmut Winddörfer bekräftigt. Nach einer kurzen Vorbereitungszeit konnte dann zu Beginn des Jahres 1971 in der Gaststätte „Zum Waldfrieden“ der CDU-Ortsverband Düdelsheim aus der Taufe gehoben werden. Es war dies die Zeit, in der die hessische CDU unter der Führung ihres neuen Vorsitzenden, des damaligen Fuldaer Oberbürgermeisters Alfred Dregger, aufbrach, zur Mehrheitspartei in Hessen zu werden und die Regierung zu stellen. Daß ein solcher Erfolg, wenn auch lange Jahre später, gelingen würde, ahnten die Düdelsheimer Frauen und Männer „*der ersten Stunde*“ noch nicht. Zunächst kam für die neugegründete CDU in Düdelsheim ein beschwerlicher Weg, gekennzeichnet durch harte Auseinandersetzungen mit den anderen politischen Parteien, der dann über die konsequente und beständige Arbeit Anerkennung bei einem großen Teil der Düdelsheimer Bevölkerung fand.

Zu den Gründungsmitgliedern des CDU-Ortsverbandes Düdelsheim gehörten Gerd Beringer, Dieter Hartig, Hedwig Keller, Wolfgang Knaus, Bernd Knoblauch, Rudolf Krämling, Robert Preußner, Helmut Rabel, Alfred Teifert, Werner Türk, Christina Winddörfer und Helmut Winddörfer. Anlässlich der Gründungsversammlung wurde der heutige ehrenamtliche Büdinger Stadtrat Rudolf Krämling zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er bekleidete dieses Amt bis 1974. Nachfolger bis zum Jahre 1981 wurde Robert Preußner. Ihm folgte bis 1985 Klaus-Jürgen Schnabel. Seit 1985 ist Bernd Luft 1. Vorsitzender des Ortsverbandes.

Seit der Gründung ist in der Zahl der Mitglieder ein stetiges Wachstum zu verzeichnen, und der Düdelsheimer Ortsverband zählt heute zu den mitgliederstärksten innerhalb der Großgemeinde Büdingen.

Im Laufe der Jahre haben sich um die CDU Düdelsheim besonders die Mitglieder Annegret Koch, Rudolf Krämling, Robert Preußner, Helmut Rabel und Alfred Teifert verdient gemacht.

Mit dem ansteigenden Gewinn von Wählerstimmen – er lag bei Gründung des Ortsverbandes bei ca. 20 Prozent aller abgegebenen Stimmen und wuchs zeitweise bis auf 45 Prozent an – erzielte die CDU Düdelsheim Wahlerfolge, die sie in ihren Anfängen zwar erhofft, aber als schwer realisierbar ansah. Weitere Höhenpunkte waren für den Ortsverband die Wahl von Eberhard Bauner zum Bürgermeister der Stadt Büdingen im Jahre 1981 und die von Helmut Rabel zum Ortsvorsteher in Düdelsheim. Helmut Rabel bekleidete das Amt von 1981 bis 1985. Ein besonderes Ereignis, das sicherlich nicht nur in der Geschichte der CDU Düdelsheim, sondern auch in der Erinnerung der Bevölkerung lebendig bleiben wird, war der Besuch von Franz Josef Strauß am 1. September 1982. Als Folge dieses Besuches erreichte die CDU bei der damals anstehenden Landtagswahl eines ihrer besten Ergebnisse in Düdelsheim. Alle

Mitglieder und Freunde der CDU haben über die vielen Jahre hinweg mit ihrem stetigen Einsatz zu der gut fundierten heutigen Basis des CDU-Ortsverbandes Düdelsheim beigetragen.

### **Junge Union Deutschlands (JU) – Ortsverband Düdelsheim**

Im Jahre 1970 trafen sich einige junge Leute aus Düdelsheim in der Absicht, eine Vereinigung zu bilden, die sich mit Jugendarbeit und zugleich auch mit Politik auf der Grundlage des christlich-demokratischen Gedankens befaßt. Aus diesem ersten Treffen entstand innerhalb kurzer Zeit, beflügelt durch einen Auftritt des damaligen Landesvorsitzenden der CDU in Nordrhein-Westfalen, Heinrich Köppler, die Jugendorganisation der Düdelsheimer CDU, die Junge Union.

Die Altersstruktur war breit gefaßt, und die Jugendlichen kamen aus allen Gesellschaftsschichten des Dorfes. Rasch umfaßte der neugegründete Ortsverband ca. 50 Mitglieder und entwickelte sich gleichmäßig weiter. Zu den Gründungsmitgliedern und ersten Aktiven zählten Ernst Andres, Gerd Beringer, Wilfried Fuchs, Fritz Jakob, Annegret Koch, Friedrich Koch, Hans Ludwig, Bernd Luft, Renate Preußner, Robert Preußner, Wolf-Dieter Tietze, Heinrich Türk und Werner Türk.

Zunächst gab es allerdings viel zu lernen und zu organisieren, bis die ersten Veranstaltungen ablaufen konnten. Die Junge Union schaltete sich dann vehement in die politischen Geschehnisse von Düdelsheim ein und konnte Anerkennung und Erfolge bei der Bevölkerung erringen. Angespornt durch die konkurrierenden Jusos, entwickelte sich damals ein reges politisches Leben, das sich bis heute fortgesetzt hat. Von der Jungen Union Düdelsheim gingen weitere Gründungen in benachbarten Stadtteilen aus. Das geschah zu dem Zeitpunkt, als die Großgemeinde Büdingen sich zu formieren begann.

Das Amt des 1. Vorsitzenden bekleideten Werner Türk (1970-1971), Robert Preußner (1971-1973), Bernd Luft (1973-1978), Karl-Ernst Döll (1978-1982), Armin Simon (1982-1985) und Matthias Mahr (1985 bis heute).

Um den Aufbau der Jungen Union Düdelsheim und die Gestaltung der geselligen und politischen Arbeit haben sich besonders die Mitglieder Annegret Koch, Bernd Luft, Robert Preußner und Werner Türk verdient gemacht.

Von seiten der CDU Düdelsheim konnte die Junge Union immer wieder breite Unterstützung erfahren und besonders in den Anfangsjahren Mithilfe und Rat durch Friedrich Koch sen., Rudolf Krämling, Helmut Rabel und Alfred Teifert erhalten. Alljährliche Höhepunkte im geselligen Bereich waren die Wanderungen am 1. Mai zur Waldwiese im Suder, die vielen Teilnehmern heute noch unvergessen sind. Weitere hervorragende Ereignisse waren die Hitparade mit Dieter Thomas Heck in der Sporthalle, Fahrten nach Berlin und der Besuch im Europaparlament. In den Anfangsjahren war die Junge Union mit dem Kampf um die Selbständigkeit von Düdelsheim vor große Herausforderungen gestellt, die im politischen Bereich einen wichtigen Markstein für die weitere Arbeit bildeten. Einen personellen Erfolg verbuchte die Junge Union Düdelsheim im Jahre 1983 mit der Wahl ihres Mitgliedes Bernd Luft zum Kreisvorsitzenden der Jugendorganisation (bis 1985).

## Freiwillige Feuerwehr Düdelsheim

Bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr hatte die Gemeinde Düdelsheim eine Pflichtfeuerwehr, der alle männlichen Einwohner vom 18. bis zum 45. Lebensjahr angehörten. Diese Wehr unterstand dem Bürgermeister. Ihre Übungen hielt die Pflichtfeuerwehr auf dem Kirchplatz ab, wo neben dem Gebhardtschen Haus eine hölzerne Gerätehalle stand. In ihr befanden sich eine Pumpenspritze, eine Druckspritze, eine Kübelspritze, ein Hydrantenwagen, ein Schlauchwagen sowie Schläuche, Ledereimer, Haken und Leitern.

Die Freiwillige Feuerwehr Düdelsheim wurde am 2. Mai 1928 gegründet. Noch im selben Jahre errichtete man in der Schulstraße eine neue Gerätehalle. Sie war ein einfacher Fachwerkbau mit Betonboden auf einer Fläche von 50 qm. An der linken Seite stand ein aus Holz gebauter Schlauchturm mit einer Hebezugsirene. Die Einweihungsfeierlichkeiten, verbunden mit dem Stiftungsfest, fanden vom 24. bis 26. Mai 1930 statt. Im Gründungsjahr 1928 gehörten zur aktiven Mannschaft 68 Personen.

In den folgenden Jahren war die gut ausgebildete Freiwillige Feuerwehr stets einsatzbereit, bis dann der Zweite Weltkrieg alle wehrfähigen Männer zum Soldatendienst rief. Zu dieser Zeit, als Vereine nur eingeschränkt arbeiten konnten und in ihrer Bewegungsfreiheit behindert waren, wurden die Feuerwehrleute als Luftschutzhelfer und Hilfspolizei zweckentfremdet eingesetzt. In der Gemeinde gab es während des Krieges in der Wehr auch vier Gruppen mit je acht Frauen und einigen Männern. Die Freiwillige Feuerwehr war nun wieder eine Pflichtfeuerwehr. 1948 ergriff Bürgermeister Hermann Karl Koch die Initiative zur Schaffung einer neuen einsatzfähigen Feuerwehr in Düdelsheim.

Im Juni 1949 kam es zur Neubildung der Freiwilligen Feuerwehr. Sie konnte sich sofort auf 64 Männer stützen. Mit ständigen Übungen waren diese bestrebt, einen guten Ausbildungsstand zu erreichen. Bis zum Jahre 1955 hatte die Wehr auch einen Spielmannszug, der dann aber wegen Abwanderungen nicht mehr aufrechterhalten werden konnte.

Da das alte Feuerwehrgerätehaus für eine geordnete Unterbringung der Löschgeräte und Fahrzeuge zu klein war, wurde gegenüber in der Schulstraße für DM 32.000 ein Neubau errichtet und im Rahmen eines vom 2. bis 4. Juli 1960 stattfindenden Feuerwehrfestes eingeweiht. 1964 legte sich die Freiwillige Feuerwehr eine Vereinsfahne zu und weihte sie am 3. Oktober bei einer festlichen Veranstaltung in der Turnhalle ein.

In den folgenden Jahren traten erhöhte Anforderungen an die Wehr heran. In Düdelsheim wurden ab 1960 allein drei neue Baugebiete ausgewiesen, und die Bauweise und die Feuerung hatten sich gewandelt. In jedem Haushalt und Betrieb befanden sich jetzt leicht brennbare Treibstoffe, Heizöle, Chemikalien und Kunststoffe, die eine erhöhte Brandgefahr bedeuteten. Dazu kam noch, daß diese Stoffe bei einem Brand nur unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften gelöscht werden durften. Jeder aktive Feuerwehrmann mußte deshalb seine Ausbildung auf den neuesten Stand bringen. Durch die Zusammenarbeit mit Gemeindevertretung und Gemeindevorstand konnte auch erreicht werden, daß 1966 die Anschaffung eines TSA-Anhängers, eines Schlauchwagens, einer Wasserpumpe und neuen

Schlauchmaterials erfolgte. Da für die einzelnen Haushalte mehr Wasser benötigt wurde, war der Wasserdruck bei Übungen nicht immer ausreichend. Das machte den Verantwortlichen erhebliche Sorgen. So kam es, daß man bald von einem motorisierten Löschfahrzeug sprach. Eine Sammlung bei der Bevölkerung erbrachte für das Fahrzeug in den Jahren 1968/69 einen Betrag von DM 4. 561, der dann als Grundstock für die Anschaffung diente. In einem Festakt konnte schließlich der Freiwilligen Feuerwehr ein Löschfahrzeug übergeben werden. Damit war wieder die Feuerwehrbereitschaft hergestellt. Es dauerte aber nicht lange, da kam es zu Wasseringpässen, weil ein ausreichendes Wasserreservoir nicht vorhanden war. Durch Bohrung eines Tiefbrunnens und Errichtung eines neuen Wasserhochbehälters ließ sich der gefährliche Mangel beseitigen.

Im Jahre 1978 feierte die Freiwillige Feuerwehr Düdelsheim ihr 50jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum war für die Mitglieder der Wehr ein stolzes Ereignis, kam doch darin auch zum Ausdruck, daß die Bürger in Düdelsheim schon früh dem Gemeinsinn aufgeschlossen waren. An den Jubiläumsfeierlichkeiten nahmen nicht nur die Bevölkerung von Düdelsheim, sondern auch viele Gäste aus der Stadt Büdingen und den benachbarten Gemeinden teil.

Wie auf allen Gebieten so hat sich auch in der Brandbekämpfung durch die fortschreitende Wissenschaft und Technik manches geändert. Die Feuerwehren sind mit der Zeit gegangen, sie sind moderner geworden und haben die Technik in ihren Dienst gestellt. Dabei ist eines jedoch geblieben: Im Mittelpunkt steht nach wie vor der Mensch, denn auf seine Einsatzbereitschaft und seinen Mut kann auch im Zeitalter der Technik nicht verzichtet werden. Noch immer hat der Feuerwehrmann viel Freizeit zu opfern unablässig tritt er selbstlos für die Bürgerschaft ein.

Heute hat die Freiwillige Feuerwehr Düdelsheim 350 Mitglieder, für die Größe des Stadtteils mit über 2 000 Einwohnern eine etwas bedenkliche Zahl.

Besonders verdiente Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Düdelsheim:

Friedrich Preußner II., Kommandant 1928-1945,

Hermann Pinsel, Ortsbrandmeister 1949-1967,

Richard Zinn, Ortsbrandmeister 1967-1973,

Heinrich Östreich, Wehrführer und 1. Vorsitzender 1973-1984,

Jost Matthäus, Wehrführer und 1. Vorsitzender 1984-1990,

Uwe Knaf, Wehrführer seit 1990,

Knut Eberhard, 1. Vorsitzender seit 1991,

Otto Sinner, Rechner und Kassenverwalter der FFW Düdelsheim seit 1949.

### **Geflügelzuchtverein 1930 Düdelsheim und Umgebung**

Am 25. April 1930 wurde im Gasthaus „Zum Schützenhof“ der Kleintierzuchtverein Düdelsheim und Umgebung gegründet. Bei der Gründung waren elf Personen anwesend, die Wilhelm Senger zum 1. Vorsitzenden wählten. Ziel des Vereins sollte sein, die Kleintierzucht zu betreiben und zu fördern. Schon am 3. Juli 1930 trat der Verein in den Bund deutscher Geflügelzüchter und den Bund deutscher Kaninchenzüchter ein. Bald konnten alljährliche Ausstellungen in Düdelsheim durchgeführt werden, und 1932 ließ sich eine erste Kreisschau in Büches durch den Verein realisieren. 1933/34 bildeten sich bei dem Verein zwei Fachschaften, Kanin und

Geflügel, heraus. In einer Versammlung am 19. September 1935 hatten die Fachschaften zwar noch einen gemeinsamen Vorsitzenden; doch sie erhielten eigene Rechner und Schriftführer.

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges übte man eine rege Vereinstätigkeit. Während des Krieges waren dann Ausstellungen untersagt. Nach dem Ende des Krieges begann sofort wieder die aktive Vereinsarbeit. Im Jahre 1946 trennten sich die Züchterfreunde für Kaninchen vom Kleintierzuchtverein und machten sich selbständig. Nach dieser Trennung änderte der Verein am 27. Dezember 1948 seinen Namen in Geflügelzuchtverein 1930 Düdelsheim und Umgebung um. Am 26. November 1949 veranstaltete der Geflügelzuchtverein seine erste Kreisschau nach dem Kriege. Ausstellungsleiter war Wilhelm Albrecht. Eine weitere Kreisschau für Rassegeflügel fand im November 1957 in Düdelsheim statt. Ausstellungsleiter war A.W. König, Lindheim, der zusammen mit Willi Zinn auch Mitglied des Kreisvorstandes war.

Die Jahreshauptversammlung am 5. Februar 1960 ernannte Otto Beringer zum Ehrenmitglied, wählte Adolf Beringer zum 1. Vorsitzenden und Theo Scheller zum Schriftführer. Die beiden letzteren haben ihre Ehrenämter für lange Jahre versehen. Seit 1956/57 vergibt der Verein bei den Kreisschauen einen Wanderpokal sowie einen Leistungspreis an den erfolgreichsten Züchter. Die ersten Gewinner dieser Ehrenpreise waren Peter Adam, A.W. König und Willi Zinn.

Die Mitgliederzahlen des Geflügelzuchtvereins Düdelsheim schwankten in den fünfziger Jahren zwischen 40 und 50, stiegen 1960 auf 70 und 1980 auf 80 an.

Anlässlich seines 40jährigen Bestehens führte der Verein wieder eine Allgemeine Rassegeflügelschau durch. Diese fand vom 31. Oktober bis 1. November 1970 in der Turnhalle in Düdelsheim statt. Am 9. Mai 1971 tagte die Kreisversammlung der Geflügelzüchter in Düdelsheim. Hierbei wurde Hermann Weise in seinem Amt als Kreiszüchtwerbewart bestätigt. Seit 1972 hat der Geflügelzuchtverein Düdelsheim eine Jugendgruppe, und es werden Jugend-Vereinsmeister ermittelt.

Das Jahr 1973 brachte für die Düdelsheimer Züchter hervorragende Erfolge. So wurde Peter Adam Europasieger, Hermann Weise erhielt bei der Kreisschau die Staatsmedaille für die beste Gesamtleistung, und Günther Wolf errang den Rühlmann-Gedächtnispreis. 1975 und 1978 organisierte der Verein jeweils im November eine Rassegeflügelschau in der Phönix-Halle, wobei die erste mit über 1.200 Tieren besetzt war. Züchter des Düdelsheimer Geflügelvereins treten seit Jahren mit großem Erfolg auf internationalen Schauen auf, so in Frankfurt, Dortmund und Hannover.

Am 22. und 23. November 1980 feierte der Geflügelzuchtverein 1930 Düdelsheim und Umgebung sein 50jähriges Bestehen. Die Jubiläumsfeierlichkeiten unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Hessischen Landwirtschaftsministers Willi Görlach waren verbunden mit der Ausrichtung der Kreisgeflügelschau des Kreisverbandes Büdingen. Bei der Düdelsheimer Bevölkerung fanden sie reges Interesse.

Der Geflügelzuchtverein Düdelsheim führt seit Jahren Vereinsausflüge durch und gestaltet Grillabende für seine Mitglieder. Gesellige Veranstaltungen sind auch seine gutbesuchten Weihnachtsfeiern.

Die Ehrenmitglieder des Vereins:

1953 Wilhelm Klink, Karl Seibert und Wilhelm Senger,

1960 Otto Beringer,

1965 Willi Zinn,

1968 Hermann Gerlach

1971 Hermann Weise,

1979 Karl Matthäus.

Die Vorsitzenden des Vereins:

1930 – 1947 Wilhelm Senger,

1964

Theo Scheller,

1948 – 1949 Karl Seibert,

1965 – 1973

Adolf Beringer,

1950 – 1953 Hermann Weise,

1974 – 1975

Egon Kugele,

1954 – 1959 Willi Zinn,

1976 – dato

Karl-Albert Schader.

1960 – 1963 Adolf Beringer,

### Gesangverein „Volkschor“ Düdelsheim

1845 ist das Geburtsjahr des Chorgesangs in Düdelsheim. Der Volkschor Düdelsheim sieht sich in seiner kulturellen Tradition als legitimer Nachfolger des damals gegründeten Gesangvereins „*Liederkrantz*“ und ist damit der älteste Verein seiner Heimatgemeinde.

Was die Sänger des alten „*Liederkranzes*“ letztlich bewogen hat, sich in einem Verein zu organisieren, ist im einzelnen weitgehend verborgen. Die Gründung von Vereinen lag aber im Zuge der bis 1848 reichenden vorrevolutionären Zeit und hatte nicht selten auch die Absicht, liberale politische Ideen im geschlossenen Kreis frei diskutieren zu können. Neben den bedrängenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umständen veranlaßten natürlich gesellige Gesichtspunkte die Einrichtung von Vereinen, und im gemeinsamen Singen etwa ließ sich der triste Alltag zeitweilig zumindest leichter vergessen. Mit welchen behördlichen Querschüssen und deren Begründungen der alte „*Liederkrantz*“ es dabei bald zu tun bekam, zeigt ein Schriftsatz des damaligen Düdelsheimer Bürgermeisters Wolf an den Büdinger Kreisrat (Landrat).

Wolf schreibt am 24. Dezember 1846:

*„Der Schulvicar Herr Kuhl zeigte mir heute morgen einen von Ihnen ausgestellten Erlaubnisschein zur Abhaltung eines Gesellschaftstanzes am 3ten Weihnachtsfeiertag vor. So gerne ich auch als Freund des Gesangs dem Singverein diese Freude gönne und so ungern ich ein Vernichter solcher Abordnungen sein will, so kann ich doch nicht, im Interesse des Allgemeinen, umhin, hierdurch Herrn Kreisrath die nachtheiligen Folgen, die dieses Fest verursachen wird, zu erörtern.*

*Der Singverein zu Düdelsheim besteht aus ganz geringen, aus bemittelten und aus reichen Mitgliedern. Nun habe ich vernommen, daß es Bestimmung sey: es müsse jedes Mitglied ohne Unterschied 30 kr (Kreuzer) bezahlen, sonst wäre es nicht zugelassen. Mancher unter den ärmeren plagt deßhalb seinen Vater, der nicht die Mittel hat, für das alltägliche Brod zu sorgen, um Geld. Der Vater gibt sich auch schon der Stellung seines Kindes halber dazu her und leidet lieber sonsten wo Schaden. Derartige Fälle giebt es mehr wie 10.*

*Ein anderer Mißstand dürfte der sein, daß in Oberdorf ebenfalls ein eigener Singverein besteht. Diese haben nun, während ihre Nachbarn sich Vergnügen machen, solches*



zu entbehren; dürfen theils nicht in die Gesellschaft und genirn sich auch theils nicht, die Anfrage zum Beiwohnen zu thun. Dieser Punkt, welcher sich jetzt schon im Geheimen murmelt, erregt Neid, Zwist und sogar am Ende noch Streit.

Die Familienväter versammeln sich und besprechen und resonniren darüber, wie es komme, daß bei der bedrängten Jahreszeit Musik und Tanz gestattet sey, worunter sie doch am meisten zu leiden hätten.

Ein dritter Punkt, der für das Nichtsein spricht, ist der, daß der Tanz in dem Schulhause stattfinden soll. Dadurch wird sicherlich die Stube, Fenster pp ruinirt; denn bei Tanz geht es bekanntlich nicht so leer ab.

Die Gründe für das Nichtsein eines Gesellschaftstanzes wären also nochmals kurz gesagt.

1. die dermalige bedrängte Zeit,
2. die dadurch hervorgerufene Zwistigkeit unter Düdelsheim und Oberdorf,
3. die Ruinirung des Schullocals.

Würden die Herr(n) und die jungen Bursche(n) das Elend und die Noth, welche unter dem größten Theil (der) Düdelsheimer Ortsangehörigen herrscht, so gut kennen als ich, es würden dieselben sicherlich keinen Schritt zur Abhaltung von Tanz gethan haben.

Im Interesse des Wohls der Gemeinde finde ich mich deßhalb zur Bitte gedrungen: es wolle der Herr Kreisrath die gegebene Erlaubniß zur Abhaltung eines Gesellschaftstanzes unter den Singvereinsmitgliedern durch eine zweite Verfügung wieder zurücknehmen“. (Was dann auch geschah).

In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, wie ein damaliger Landrichter aber auch über einen Gesangverein unserer engeren Heimat geurteilt hat: „Daß ein Gesangverein viel Gutes stiften kann und auch wirklich stiftet, das beweist der hiesige Verein. Ich gebe ihm hiermit öffentlich als Landrichter mein wahrlich gutbegründetes Zeugnis. Seitdem dieser Verein besteht, sind alle Streitigkeiten, alle blutigen Raufereien, mit deren Untersuchung unser Landgericht belästigt wurde, wie verbannt. Ich kann dies nicht anders als dem Einflusse des Gesangvereins zuschreiben“.

Im Jahre 1880 waren es Vorstandsmitglieder des Gesangvereins „Liederkrantz“, die „im Geiste genossenschaftlicher Selbsthilfe“ den Spar- und Vorschußverein Düdelsheim aus der Taufe hoben. Einer von dessen Mitbegründern war der damalige Dirigent des „Liederkranzes“, Lehrer Heinrich Ernst Ruppel, der 1888 zum Rechner des Geldinstituts gewählt wurde. Dem Vorstand des Spar- und Vorschußvereins gehörte 1902 auch Lehrer Ernst Vierheller an, der lange Jahre Dirigent des Gesangvereins war. Wie tief die Bindung zwischen der „Genossenschaft“ und dem „Liederkrantz“ war, dokumentiert ein Beschluß aus dem Jahre 1885, der den Erben eines durch Tod ausgeschiedenen Genossenschaftsmitglieds nur dann die Fortführung der Mitgliedschaft einräumte, wenn sie dem Gesangverein angehörten. Als sich der „Liederkrantz“ 1911 zur Anschaffung einer neuen Fahne entschloß, beteiligte sich der Spar- und Vorschußverein (heute: Raiffeisenbank Düdelsheim) mit einem Betrag von 100 Mark; dem Kaufwert nach sind das mehr als das Zwanzigfache von heutigen DM 100.

1911 entstand in Düdelsheim der Gesangverein „Vorwärts“ und 1924 der mit dem Namen „Sängervereinigung“. Nun wetteiferten drei Vereine im Gesang miteinander,



*Düdelheimer Gesangverein „Liederkrantz“ im Jahre 1893.  
Die sitzende Person rechts hinter dem Faß ist der Dirigent und Lehrer Heinrich Ernst Ruppel.*

und zusammen brachten sie es auf mehr als 100 aktive Mitglieder. Die Vereine führten auch Theaterstücke auf, darunter gelungene Lustspiele, die viel Freude und Heiterkeit bereiteten. Es wird mit Recht wohl gesagt, daß die drei Gesangvereine einen kulturellen Mittelpunkt in unserer Gemeinde bildeten.

In den dreißiger Jahren erlitt der Arbeitergesangverein „Vorwärts“ Verfolgungen durch die Nationalsozialisten – allein sein Name machte ihn schon bei ihnen verfeimt –. Er wurde schließlich als Vereinigung aufgelöst. Die beiden anderen Gesangvereine mußten mit Beginn des Zweiten Weltkrieges ihre Tätigkeit einstellen. Nach der Auflösung des Gesangvereins „Vorwärts“ hatten die Arbeiter der Firma Kaiser (Steinbruch Düdelsheim) unter Umgehung der Zensur einen Werkschor gebildet. Doch auch dieser Chor wurde von den politischen Machenschaften der Nazis nicht verschont. So mußte der Dirigent Steinbrecher wegen seiner freundschaftlichen Verbindung zu einer jüdischen Düdelsheimer Familie die Tätigkeit im Werkschor aufgeben.

Einigen mutigen Männern ist es zu verdanken, daß vom Inventar der drei Düdelsheimer Gesangvereine einiges gerettet wurde, darunter die Fahnen von „Liederkrantz“, „Vorwärts“ und „Sängervereinigung“, Vereinssymbole von besonderem Wert.

Nach Beendigung des schlimmsten aller Kriege kamen 1945 etliche Idealisten zusammen, um einen Gesangverein zu gründen, der das Erbe der drei früheren

Vereine übernehmen sollte. Im Gründungsantrag, der an die Militärregierung der amerikanischen Streitkräfte gerichtet werden mußte, wird von der „*Gründung eines Volkschores in Verbindung mit einer Fußballmannschaft*“ gesprochen. Unterschrieben wurde der Gründungsantrag des Jahres 1945 von Helmut Gräf, Wilhelm Kienz, Wilhelm Langsen., Wilhelm Nazarenus und Bürgermeister Heinrich Wilhelmi. Am 13. Dezember 1945 erteilte die Militärregierung die Genehmigung zur Bildung des Volkschores. Interessant ist unter anderem folgender Satz aus dem Genehmigungsbescheid: „*Sie werden gebeten, jede Woche einen Arbeitsplan für die darauffolgende Woche bei dem Public Safety Officer (Offizier für öffentliche Sicherheit) hier einzureichen, da alle Versammlungen von mehr als 5 Personen einer besonderen Genehmigung bedürfen.*“



*Düdelzheimer Gesangverein „Liederkrantz“ im Jahre 1911.*

*Für eine nicht identifizierte Person steht ein Strich (-).*

*1. Reihe vorn (im Gras sitzend), von links: -, Hermann Hochstein, Konrad Adam.*

*2. Reihe (sitzend), von links: Heinrich Preußner, Adam Achtzehnter, Friedrich Wolf, Heinrich Karl Koch, Heinrich Peter Zimm, Lehrer und Dirigent Ernst Vierheller, Bürgermeister Ernst Wilhelm Theodor Albrecht, Wilhelm Gerlach, Peter Gerlach, Karl Knaus II., -.*

*3. Reihe, von links: Otto Schneeberger, Heinrich Brack III. (?), Fritz Volz, -, Heinrich Pinsel, Philipp Preußner (?), Georg Preußner, Heinrich Peter Geyer, -, Heinrich Wilhelm Wolf, -, Hermann Pinsel, Heinrich Lotz, Adam Schmierle (?), -.*

*4. Reihe, von links: Heinrich Zimm, Otto Kleyensteuber, Heinrich Peter Knaus II., Friedrich August Heinrich Koch, Friedrich Westphal, -, -, -, Karl Hess, -.*

*Bei den nicht identifizierten Personen muß davon ausgegangen werden, daß sie zum Teil im Ersten Weltkrieg gefallen sind. Die Aufnahme wurde auf dem alten Marktplatz unter der 1871 angepflanzten Friedenslinde gemacht.*

Mit der stattlichen Zahl von 55 Sängern nahm der Volkschor Duedelsheim noch im Jahre 1945 im Vereinslokal Gaststätte Pauly (Simon) seine Tätigkeit auf. Von Beginn an lag die musikalische Leitung des Vereins in den Händen von Chordirektor Willy May aus Heldenbergen, der den Volkschor als Dirigent dann bis Ende 1987 begleitete.



Zur Erinnerung an das 10jähr. Stiftungsfest am 30. u. 31. Juli 1921.  
Arbeiter-Gesang-Verein Vorwärts, Duedelsheim, gegr. am 31. Juli 1911.

Duedelsheimer Arbeitergesangverein „Vorwärts“ im Jahre 1921.

Für eine nicht identifizierte Person steht ein Strich (-).

In den Ovalen, von links: Karl Matthäus, -, Theodor Bischoff, Friedrich Völker, Fritz Lang, Heinrich Nanz, (?) Armbrüster, -.

1. Reihe unten (sitzend), von links: -, -, -, Friedrich Völker, -, Philipp Preußner, Heinrich Knaus VIII., Wilhelm Goll, Heinrich Weber, Konrad Adam, Karl Klepper, -, -.

2. Reihe, von links: -, Hermann Völker (etwas vorgetreten), Heinrich Adam, Heinrich Knaf (etwas zurückgetreten), - (etwas vorgetreten), Wilhelm Völker, Georg Herzinger, -, Wilhelm (oder Jakob) Reuter, Wilhelm Zinn, -, -, Heinrich Zinn (etwas zurückgetreten), -, -, Ernst Pöblitz, -, Fritz Gröninger, Heinrich Lang, Heinrich Gerlach, -.

3. Reihe, von links: -, -, -, Heinrich Senger, -, -, Karl Nazarenus, (?) Hochheimer (Familienname?; Geselle in der Schreinerei Volz), Karl Adam, -, Wilhelm Nazarenus (?), -, Hermann Knaus, -, Jakob (oder Wilhelm) Reuter, Heinrich Goll (?).

Ganz oben: -, -.

Die Aufnahme wurde am Rand des alten Marktplatzes, hinter der Hochsteinschen Scheune gemacht.

In der schwierigen Anfangszeit war Wilhelm Lang 1. Vorsitzender des Vereins. Ihm folgte 1948 Karl Lang nach. Ende 1948 übernahm Wilhelm Johann Gerlach den Vorsitz und führte den Volkschor Duedelsheim über 20 Jahre lang bis zum Jahre 1970. Schon 1946 konnten sich die Sänger der Öffentlichkeit mit gesanglichen Darbietungen vorstellen. Auch wurden in diesem Jahr bereits Theaterstücke geprobt und aufgeführt.

Die Veranstaltungen waren in der Nachkriegszeit so gut besucht, daß es möglich war, in einem Jahr neben einem Chorkonzert noch einen Volksliederabend, Theateraufführungen und Bunte Abende durchzuführen.

Zunächst bestand der Volkschor ausschließlich aus Männern, konnte aber bald auch einen Frauen- und Gemischten Chor aus etwa 60 Sängern und 40 Sängerinnen bilden.

Das 105jährige Bestehen des Chorgesangs in Düdelnheim wurde im Jahre 1950 festlich begangen. 21 Gastvereine nahmen an den Festveranstaltungen teil. Im gleichen Jahr führte der Volkschor musikalische Abende durch, darunter solche in der evangelischen Kirche, und stiftete den Erlös zum Ankauf der neuen Kirchenglocken. Auf dem 1. Bundessängerfest in der Festhalle auf dem Messegelände der Stadt Frankfurt am Main trat der Volkschor Düdelnheim in der Chorgruppe May mit 300 Sängern auf und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Auch das 3. Bundessängerfest in Berlin im Jahre 1959 wurde für die teilnehmenden Sängerinnen und Sänger des Volkschors zu einem besonderen Erlebnis. Auf Landesebene beteiligte sich der Verein an Großveranstaltungen 1964 in Bad Nauheim, 1968 in Sprendlingen, 1972 in Heiligenrode bei Kassel, 1977 in Düdelnheim (mit „*Dir Seele, oh Weltall*“ von Wolfgang Amadeus Mozart), 1981 in der Basilika Ilbenstadt (mit geistlicher Chormusik) und 1985 in Frankfurt-Bonames.

Anlässlich des 115jährigen Bestehens zeichnete am 12. November 1960 Landrat Kurt Moosdorf den Volkschor mit der Silbernen Ehrenplakette des Hessischen Ministerpräsidenten aus. Im Auftrag des Bundespräsidenten überreichte der Hessische Kultusminister Professor Dr. Schütte am 18. Dezember 1960 in einer Feier im Landestheater Wiesbaden dem Volkschor Düdelnheim die „*Zelter-Plakette*“. Diese Auszeichnung wird nur an Gesangvereine verliehen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des Chorgesangs und des deutschen Volksliedes und damit des kulturellen Lebens erworben haben.

Mit einem großen Sängerfest feierte der Volkschor 1970 „*125 Jahre Chorgesang in Düdelnheim*“. Schirmherr war der damalige Bürgermeister und heutige Ehrenstadtrat Emil Gerlach, ein guter Helfer und Berater des Vereins.

Besondere Ereignisse waren immer die gemeinsamen Konzerte mit dem Gesangverein Heldenbergen oder mit der gesamten Chorgruppe May sowie auch die mit der Jungen Chorgemeinschaft Wattenscheid. Bei einem Besuch in Wattenscheid konnte der Volkschor außer Volksliedern im Konzert auch die „*Deutsche Messe*“ von Franz Schubert in der St. Nikolaus Kirche darbieten.

Der Kinderchor Düdelnheim, der seit 1951 nur für wenige Jahre bestand, wurde 1972 neu gegründet und stand zunächst unter der Leitung von Willi May. Den Chor übernahm dann Gabi Bühler. 1979 war der Wattenscheider Kinderchor zu Gast und veranstaltete zusammen mit dem Düdelzheimer Kinderchor ein gemeinsames Konzert. Nach dem Ausscheiden von Gabi Bühler übernahm Alfred Fillsack, Rektor der Georg-August-Zinn-Schule in Düdelnheim, die Leitung des Kinderchores. Alfred Fillsack hat es verstanden, an dem Himmel des Kinderchores einige Sternchen hell aufleuchten zu lassen. Seine Art, Kinder zu begeistern, hat dem Kinderchor bei seinen Auftritten schon viel Erfolg beschert.

Seit dem Jahre 1975 veranstaltete der Volkschor Düdelnheim alljährlich Fremden-sitzungen. Er knüpft dabei an die unterhaltsamen Theaterabende aus der Vor- und

Nachkriegszeit an. Als mit dem Aufkommen von Kino und Fernsehen die Bereitschaft nachließ, Theaterstücke mit großem Zeitaufwand einzustudieren, suchte man lange nach neuen Wegen echter Brauchtumpflege. Mit den gut besuchten Fremdensitzungen wurde es möglich, die zurückgedrängte oberhessische Mundart in den selbstgefertigten Textvorträgen aufleben zu lassen. Auch im Chor singt man Lieder in echtem „Dilsemer Platt“.

Viele aktive Sängerinnen und Sänger sowie die Mitglieder des Kinderchors beteiligen sich bei den Fremdensitzungen mit Gesangs-, Tanz- und Textvorträgen. Der Elferrat besteht seit 20 Jahren aus aktiven Sängern. Präsident ist der Vereinsvorsitzende. Und nicht zuletzt kommen das Bedienungspersonal und die Helferinnen und Helfer aus dem Chor bzw. sind ihm wohlwollend verbunden.



*Düdelzheimer Gesangsverein „Volkschor“ im Jahre 1980.*

*1. Reihe unten, von links: Heinrich Knaus, Karl Ganz, Wilhelm Johann Gerlach, Chordirektor Willi May, Wilhelm Hinkel, Ernst Gerlach, Heinrich Hess.*

*2. Reihe, von links: Marianne Sinner, Anne Schilling, Kätha Schwab, Annelore Kallus, Doris Schmidt, Anni Weisel, Helga Lang, Martha Keller, Ossi Lang, Melitta Hix, Olga Pöblitz, Renate Rauschelbach, Irene Watzl.*

*3. Reihe, von links: Elli Meinhardt, Martha Keller, Christel Weiß, Gertrud Schneider, Anneliese Gerlach, Margot Bach, Hildegard Borst, Marie Lang, Karl Seibert, Marie Meitzner, Brigitte Lang, Leni Fuß, Ruth Müller, Inge Steiner, Emmi Grasmück, Elfi Richter.*

*4. Reihe, von links: Theo Lang, Erwin Grasmück, Hermann Zinn, Karl W. Lang, Bernhardt Wenk, Arnold Schwab, Wilhelm Lang, Hans Lang, Alfred Schulz, Otto Fuß, Willi Ludwig, Rainer Evers.*

*5. Reihe, von links: Manfred Völkel, Helmut Reichert, Karl Schmid, Alfred Hix, Bruno Pöblitz, Helmut Reiß, Dieter Jonas.*

*Aufnahme: Photo Knaf, Büdingen*

Das Freundschaftssingen aus Anlaß der „135 Jahre Chorgesang in Düdelsheim“ im Jahre 1980, an dem insgesamt 25 Vereine – darunter alle Gesangsvereine der Stadt Büdingen – teilnahmen, stand unter dem Motto „Wir machen's mit Gesang“.

Am 25. Oktober 1980 veranstaltete der Volkschor ein „Wunschkonzert“, dessen Programm die Düdelsheimer Bürger in einer zuvor durchgeführten schriftlichen Umfrage bestimmten. Von den 250 Einsendern wurden viele Wünsche geäußert; die Chöre „Glory Halleluja“ von Gerd Onnen und „Weltenfriede“ von Uthmann lagen bei jeweils 101 Zuschriften deutlich an der Spitze. Die Veranstaltung wurde durch die guten Vorträge von Frauenchor, Männerchor, Kinderchor und Gemischter Chor ein großer Erfolg. Höhepunkt des Abends war der Chor „Weltenfriede“, dessen Vortrag nicht endenwollenden Beifall erhielt.

Im Dezember 1981 wechselte der Volkschor Düdelsheim sein Vereinslokal und ist seitdem im Vereinsraum des SV Phönix beheimatet. Der Verein führte im Jahre 1985 das städtische Wertungssingen durch, an dem sich wiederum alle Gesangsvereine der Stadt Büdingen sowie weitere Vereine beteiligten.

Der Kommersabend zum 140jährigen Bestehen des Chorgesangs in Düdelsheim bildete den Rahmen, langjährige aktive Vorstandsarbeit zu würdigen. Heinz Schön, der 2. Vorsitzende des Deutschen Allgemeinen Sängerbundes, überreichte für mehr als 15jährige Vorstandstätigkeit Alfred Hix, Ossi Lang, Elli Meinhardt, Karl Schmid, Karl Seibert und Manfred Völkel die Silberne Ehrennadel des DAS. Mit der Goldenen DAS-Ehrennadel für mehr als 25 Jahre wurden Erwin Grasmück, Karl-Wilhelm Lang, Wilhelm Lang, Marie Meitzner, Bruno Pöhlitz und Kätha Schwab geehrt.

Im Jahre 1990 führte der Verein ein besonders gut gelungenes „Frühlingskonzert“ mit dem Gemischten Chor und Kinderchor durch. Hierbei wurde Alfred Fillsack von der Jugendleiterin Ursula Preußner unterstützt, die zusammen mit Wilhelm Lang und Alfred Schulz auch die organisatorischen Aufgaben übernommen hatte.

Für besondere Leistungen hat der Volkschor seit 1945 auch vereinsintern verschiedene Auszeichnungen verliehen. Die Bezeichnung „Ehrenvorsitzender“ trugen Wilhelm Johann Gerlach und Wilhelm Goll. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Heinrich Adam, Wilhelm Adam, Lucie Albrecht, Irma Arnold, Karl Ganz, Ernst Gerlach, Fritz Gröninger, Heinrich Hess, Wilhelm Hinkel, Martha Keller, Heinrich Knaus, Karl Lang, Wilhelm Lang, Willi Ludwig, Willi May, Marie Metzner, Hermann Pinsel, Karl Seibert und Karl Schmid.

1987 schied Chordirektor Willi May nach 42jähriger Tätigkeit als Dirigent des Volkschors aus. Willi May war schon 1937 im Werkschor der Firma Kaiser als Gesangsleiter tätig und beging also ein 50jähriges Jubiläum im Dienst zweier Düdelsheimer Gesangsvereine.

Von 1988 bis 1990 lag die musikalische Leitung des Vereins in Händen von Wolfgang Kunkel aus Nieder-Florstadt. Seit 1990 nimmt Jörg Schmidt aus Bleichenbach seine Stelle ein; sein Stellvertreter ist Karl Schmid.

Der Volkschor Düdelsheim wird heute von Bruno Pöhlitz (seit 1970) und Klaus Scharf geführt. Weiterhin gehören dem Vorstand an: Erwin Grasmück, Eva Holzhauer, Helga Lang, Karl-Wilhelm Lang, Helmut Preußner, Ursula Preußner, Helmut Reiß, Doris Schmidt, Alfred Schulz, Kätha Schwab, Manfred Völkel und Bernhard Wenk.

Der Verein sieht seine Aufgabe für die Zukunft darin, zum Erhalt eines der schönsten Kulturgüter, des Liedes, beizutragen und das Erbe aus 147 Jahren Chorgesang in Düdelsheim der Jugend weiterzugeben.

### Johanniter-Unfall-Hilfe

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist ein Ordenswerk der Ballei Brandenburg des ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem. Sie wurde 1952 in Bonn nach dem Vorbild der englischen Organisation St. Johns Ambulance gegründet. Ihr Kennzeichen ist das achtspeitzige weiße Kreuz auf rotem Untergrund. Es wird symbolhaft mit acht Seligpreisungen der Bergpredigt (s. Matthäus 5,3-10) in Verbindung gebracht. Ziel der Johanniter ist es, Ernst zu machen mit dem Gebot der christlichen Nächstenliebe.

Der Ortsverband Düdelsheim der Johanniter-Unfall-Hilfe wurde 1958 von Pfarrer Friedrich Mohn zusammen mit Mitgliedern der evangelischen Jugend gegründet. Aus der Anfangszeit sind heute noch zwei Mitglieder dabei: Liselotte Volz, geb. Traumüller und Walter Zinn. Pfarrer Mohn gehörte mit zu den ersten Düdelsheimer Johannitern, die einen Helferkurs am Wochenende in der Schottener Jugendherberge absolvierten. Später setzte er sich als Beauftragter für die Belange des jungen Ortsverbandes ein.

Schon bald war man in Düdelsheim in der Lage, selbständig Kurse in „*Erster Hilfe*“ durchzuführen. Karl-Heinz Ganz war einer der ersten, die auf einem Ausbilderlehrgang die Berechtigung hierfür erlangten. Hermann Zinn und anschließend Wilfried Fuchs übernahmen nach Pfarrer Mohn das Amt des Beauftragten für Düdelsheim. Mit zu den ersten Aktiven in Düdelsheim gehörten auch Elke und Helmuth Grasmück. Inzwischen ist in zweiter Generation auch deren Tochter Susann engagiert bei den Johannitern mit dabei.

Neben der Ausbildung waren die Düdelsheimer Johanniter besonders bei Einsätzen aktiv. Großveranstaltungen wie etwa die Kirchentage in Berlin 1961 und München 1965, die Oberhessischen Kirchentage, der Karnevalsumzug in Mainz und die Hessentage standen bald ebenso auf dem Programm wie regionale Veranstaltungen und Übungen. Gemeinsame Einsätze mit dem Ortsverband Hirzenhain bei sportlichen Ereignissen oder Parteiveranstaltungen führten zu einer engen Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen. Besonders waren auch die Helferinnen tatkräftig. Zur Zeit des Pflegenotstands in den Krankenhäusern leisteten Johanniterinnen am Wochenende unentgeltliche Dienste im Büdinger Krankenhaus.

Mit viel Engagement sind die Düdelsheimer Johanniter auch heute noch bei ihrer Sache. Zum erstenmal übernahmen sie 1991 die Sanitätsbetreuung am „*Dilsemer Määrt*“. An vier aufeinanderfolgenden Tagen standen Johanniter bereit zu helfen. Sie sind aber auch dort zur Stelle, wo im Alltag ältere Mitbürger, Kranke und Behinderte betreut und versorgt werden müssen. Auch die Mitarbeit in der Düdelsheimer Vereinsgemeinschaft ist selbstverständlich. Beim jährlichen Kinderfest sorgt die Popcornproduktion immer für regen Zulauf. Den wünscht man sich auch zu den monatlichen Helferabenden. Ab dem 14. Lebensjahr kann jeder mitmachen. Wer sich intensiver mit „*Erster Hilfe*“ beschäftigen möchte oder Gelerntes wieder auffrischen will, kann an kostenlosen Fortbildungskursen teilnehmen. Nähere



Informationen sind bei Elke Grasmück in Düdelsheim, Waldstraße 5, Telefon 06041-1264, zu erfahren.

Wer bei den Johannitern mitmacht, wird deren selbstgesetzten Leitspruch bestätigt finden: „*Helfen macht Freu(n)de*“.

### **Kaninchenzuchtverein H 275 Düdelsheim**

1930 entstand der Kleintierzuchtverein Düdelsheim und Umgebung (vgl. Geflügezuchtverein 1930 Düdelsheim und Umgebung). Zur Gründungsversammlung am 25. April 1930 gehörten die Züchter Ott Beringer, Otto Gerlach, Wilhelm Gerlach, Carl Kleyensteuber, Heinrich Knaus, Carl Seibert, Wilhelm Senger, Carl Weber und Willi Zinn. Bald aber kamen die Kleintierzüchter zu den Ansicht, daß die jeweiligen Interessen der Sparten Kanin und Geflügel in gesonderten Vereinen besser zu vertreten sind. So trennte man sich vereinsintern am 19. September 1935. Der 1939 beginnende Zweite Weltkrieg unterbrach dann die vereinsgebundenen Züchtertätigkeiten.

Schon kurz nach dem Krieg, im Jahre 1946, gründeten Karl Geyer, Alfred Hix, Willi Lang, Hermann Matthäus, Reinhold Nanz, Karl Rolfs, Georg Schader, Karl Seim und Hermann Weise einen neuen Verein, der sich „*Kaninchenzuchtverein H 275 Düdelsheim*“ nannte.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich wieder ein reges Vereinsleben. Ein Höhepunkt für den Verein war das 25jährige Jubiläum, das 1971 mit einer großen Festveranstaltung in der Düdelsheimer Turnhalle gefeiert wurde.

Der Kaninchenzuchtverein H 275 Düdelsheim führte in den Jahren 1962, 1968, 1972, 1977 und 1984 Kreisschauen durch, was die besonderen Aktivitäten des Vereins auch nach außen sichtbar dokumentierte. 1988 veranstaltete der Verein zusammen mit dem Düdelsheimer Geflügelzuchtverein eine Kleintier-Gemeinschaftschau, die allgemeine Anerkennung fand.

Feste Einrichtungen des Kaninchenzuchtvereins Düdelsheim sind alljährlich im Oktober die auf Tischen gehandhabte Kaninchenbewertung und im November der Familienabend.

Die aktiven Züchter besuchen jährlich fünf bis zehn Schauen, in der Regel im Altkreis Büdingen, und stellen dort ihre preiswürdigen Tiere zu Bewertung aus. 1990 wurden 178 Tiere aus neun verschiedenen Kaninchenrassen tätowiert.

Der Kaninchenzuchtverein H 275 Düdelsheim hat heute 41 Mitglieder. Zu Ehrenmitgliedern für besondere Verdienste um den Verein wurden ernannt: Friedrich Goll, Otto Grasmück, Alfred Hix, Hans Lang und Erich Pfefferkorn.

### **Landfrauen-Verein Düdelsheim**

Im Jahre 1948 erfolgte die Neugründung des Deutschen Landfrauen-Verbandes, 1949 wurden die beiden Landfrauen-Verbände Hessen-Nassau und Kurhessen gegründet. Bald kamen Lehrerinnen der Landwirtschaftsschulen mit Anregungen aus ihrem Lehrbereich auf die Dörfer.

Im März 1955 zeigte Landwirtschaftslehrerin Ilse Kammer von der Landwirtschaftsschule Büdingen in der Düdelsheimer Gaststätte „*Zum Schützenhof*“ (Zinn) praktische Arbeitskleidung für die Landfrau. Da dieser Abend sowohl

lehrreich als auch unterhaltend und gemütlich war, wurde auf allgemeinen Wunsch ein Landfrauen-Ortsverein Düdelshiem gegründet.

Die Gründungsmitglieder waren: Ilse Albrecht, Annemarie Beringer, Anna Böckel, Marie Brack, Helma Döll, Elfriede Geyer, Erna Geyer, Gerda Hebbel, Brigitte Kleyensteuber, Hedwig Kling geb. Kraft, Auguste Knaus, Hilde Knotte, Luise Koch, Kätschen Lenz, Marie Naumann, Herta Schäfer, Hilde Schmid und Berta Zinn. Wilma Karger und Auguste Reihsig, beide aus Orleshausen, traten später in den Landfrauen-Verein Düdelshiem ein. Sie gehörten seit 1954 schon dem Kreislandfrauen-Verein an.

In den ersten Vorstand wurden gewählt Ingelore Koch (1. Vorsitzende), Hilde Schmid (Stellvertreterin) und Hilde Knotte (Schriftführerin und Kassiererin). Die Mitgliederzahlen entwickelten sich stetig aufwärts: von 18 im Jahre 1955 auf 33 im Jahre 1980. Heute zählt der Landfrauen-Verein Düdelshiem 44 Mitglieder.

Sein 25jähriges Bestehen beging der Verein am 22. März 1980 mit einem Kommersabend in der Turnhalle. Am 23. März folgte eine Handarbeitsausstellung mit Verkauf selbstgefertigter Erzeugnisse, wie Stickereien, Bauernmalerei, Kratzkeramik, Perlenketten, Makramee (Knüpfarbeiten) und Strickarbeiten; die Gäste wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Die Vorsitzenden des Landfrauen-Vereins Düdelshiem:

1955 – 1962	Ingelore Koch	1978 – 1990	Birgit Koch
1962 – 1970	Rosemarie Wollinsky	1990 – dato	Hannelore Weber
1970 – 1978	Hannelore Weber		

Aufgabe und Ziel des Vereins ist die Weiterbildung der Frauen auf dem Lande. Der Verein ist überparteilich und außerdem konfessionell ungebunden. Gemäß seinem Auftrag stehen im Angebot Informationsabende zu den Themen Gesundheit, Ernährung, Allgemeinbildung, Basteln, Handarbeit und Geselligkeit.

### Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelshiem

Die Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelshiem wurde am 10. Januar 1969 – damals noch als Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz – auf besondere Initiative von Emil Farr zusammen mit Revierförster Wilhelm Ehrhardt und Bürgermeister Emil Gerlach gegründet. In den ersten Vorstand des neuen Vereins wählte man Emil Farr, Emil Gerlach, Peter Klipper, Hans Krausch und Horst Rombach. Die Mitgliederzahl betrug im Gründungsjahr 32.

Der Name des Vereins beinhaltet für die Mitglieder mehr als „nur“ Luftverschmutzung, Lärmbelästigung und Schadstoffanreicherung. Umweltschutz bedeutet für die Natur- und Vogelschutzgruppe Düdelshiem auch Erhaltung einer Naturlandschaft, die sich in ökologischem Gleichgewicht von Pflanzen- und Tierwelt befindet. Von Beginn an hat sich der Verein, wie alle Gruppen im Kreis- und Landesverband, Schutz und Erhaltung der heimischen Vogelwelt zum Ziel gesetzt. Dieses Vorhaben kann aber nur dann gelingen, wenn die äußeren Bedingungen, nämlich die Bewahrung natürlicher Lebensräume erfüllt werden.

Seitens der Behörden wurden in der Vergangenheit viele umweltschädigende Maßnahmen ergriffen, deren negative Auswirkungen auf den Natur- und Wasserhaushalt erst Jahre später in Erscheinung traten. Allein für das Düdelshiemer

Seemenbachtal sind folgende gravierende Fehlhandlungen zu erkennen: Die Begradigung und Tieferlegung des Seemenbaches und damit die Absenkung des Grundwasserspiegels im Einzugsbereich des Tiefbrunnens; die Beseitigung der Uferbewachung mit den negativen Auswirkungen auf ein funktionierendes Ökosystem am Seemenbachlauf; die Vernichtung des Lebensraumes der einst in Düdelsheim zahlreich lebenden Amphibienarten und somit des Storches durch Anlegung und Ausschabung neuer Gräben; die Trockenlegung und Beseitigung der Wiesen zugunsten von Ackerland; die Obstbaum-, Hecken- und Feldrainbeseitigung im Zuge der „*Flurbereinigung*“. So entstand aus einer einst reizvollen und intakten Seemenbach-Aue allmählich ein von Ackerland durchsetztes Wiesental, in dem das Zusammenspiel der dort ehemals artentypischen Flora und Fauna sehr beeinträchtigt wird. Der Natur- und Vogelschutz kämpft mit wachsendem Erfolg dagegen an und versucht zu retten, was noch zu retten ist.

Die Anbringung von weit über 600 Nistkästen verschiedenster Art, eine umfangreiche und sachgerechte Winterfütterung, die Anpachtung von Brachland, Schilfgebieten und Hecken sowie der Artenschutz durch Schaffung künstlicher Ökosysteme gehören seit der Gründung zu den vielfältigen Aktivitäten der Düdelsheimer Ortsgruppe.

Mit den Aktivitäten des Vereins und dank des wachsenden Umweltbewußtseins in der Bevölkerung verlief auch die Mitgliederentwicklung insgesamt positiv; heute beträgt ihre Zahl 200 nahezu.

Für ihre besonderen Verdienste wurden am 24. Mai 1979 folgende Mitglieder mit der Silbernen Ehrennadel des DBV ausgezeichnet: Wilhelm Ehrhardt, Emil Farr, Hellmuth Fey, Otto Fuß, Emil Gerlach, Karl-Peter Klipper, Albin Körner, Hans Krausch, Karl Lang, Werner Luft, Oswald Mohr, Walter Mohr, Alfred Preußner, Horst Rombach, Heinrich Schneider, Karl Völker und Josef Watzl.

Seit 1970 besteht in der Ortsgruppe Düdelsheim eine Jugendgruppe. Im Dezember 1987 wurde in der Gaststätte „*Lindenhof*“ eine Frauengruppe unter Leitung von Christa Pfeiffer gebildet, deren Aufgabenbereich Naturerkundungen, Beobachtung, Erfassung und Schutz der heimischen Pflanzen-, Vogel- und Insektenwelt, umweltfreundliches Haushalten, gesunde Ernährung, Bastelarbeiten mit der Jugendgruppe, Pflege der Gemeinschaft durch Zusammenkünfte, Wandern, Radtouren und Ausflugsfahrten sowie Hilfe bei Veranstaltungen der Vereins umfaßt.

Die Höhepunkte der an vielen Einzelmaßnahmen reichen Vereinsgeschichte sind der Bau der 1973 eingeweihten Vogelschutzhütte, das seit 1970 durchgeführte alljährliche Waldfest, die Unterschutzstellung von 21 300 qm Schilf- und Heckenflächen durch Pachtung, der Bau von Amphibienteichen im Ried, auf dem Schellberg und im Wald, der 1987 erfolgte Ausbau des Vereinsraumes im Finndörfer Hof zum Jugend- und Bastelraum und die Feier des 20jährigen Vereinsbestehens im Jahre 1989. Insgesamt betreut die Natur- und Vogelschutzgruppe heute in Pachtverträgen mit der Stadt Büdingen rund 70 000 qm Schutzgebiete.

Die Vorsitzenden des Vereins waren von 1969 bis 1985 Emil Farr und Hans Krausch. Im Jahre 1985 löste Werner Luft nach zehnjähriger Tätigkeit als Schriftführer den zurückgetretenen Emil Farr vom Amt des 1. Vorsitzenden ab.

## Obst- und Gartenbauverein Düdelshcim

Über 30 Gartenfreunde hatten sich im März 1985 in Düdelshcim eingefunden, um sich von den Fachleuten Hartmut Böckel und Erich Reichert im Obstbaumschnitt unterweisen zu lassen. Hier entstand die Idee, einen Obst- und Gartenbauverein für Düdelshcim zu gründen. Am 4. Mai 1985 wurde in der Gaststätte „Lindenhof“ die Idee in die Tat umgesetzt. Der neue Verein mit 31 Mitgliedern wählte Hartmut Böckel zum 1. Vorsitzenden, Siegfried Keller zum 2. Vorsitzenden, Rainer Evers zum Rechner und Werner Luft zum Schriftführer.

Ziel des Obst- und Gartenbauvereins Düdelshcim ist es, zur Förderung der Gartenkultur, des Obstbaues, der Landschaftsentwicklung und des Umweltschutzes durch Abhaltung von Versammlungen, Lehrfahrten und die Begehung von Obst- und Gartenkulturen mit Lehrgängen und fachlichen Unterweisungen beizutragen. Bei der Gründungsversammlung zeigte der Bezirksvorsitzende Erich Reichert in einem Einleitungsreferat den aufgeschlossenen Zuhörern die vielseitigen Betätigungsfelder eines so naturverbundenen Vereins auf. Die Vielfalt der Aufgaben erstreckt sich über das ganze Kalenderjahr, beginnend mit dem Schnitt und der Pflege der Obstbäume, der Beratung bei der Anlage von Haus- und Gemüseärten, von Stauden, Sträuchern und Blumenbeeten. Zukunftsweisend wird die Beschäftigung mit dem ökologischen Anbau sein.

Der Verein veranstaltet jährlich zwei Baumschnitt-Lehrgänge, eine Ausstellung und läßt zwei Fachvorträge halten. Im geselligen Bereich führt er Wanderungen, Ausflugsfahrten und Grillfeste durch.

Der Obst- und Gartenbauverein Düdelshcim hat heute 68 Mitglieder.

## OFC-Fan-Club Düdelshcim

Am 9. Januar 1974 wurde von 18 Fußballinteressierten der Fanclub Düdelshcim des damaligen Fußball-Bundesligisten Kickers Offenbach gegründet. Die Zahl der Mitglieder stieg in der Folgezeit dank der guten Leistungen des OFC in der Bundesliga auf 85 Personen an. Als die Offenbacher Kickers 1977 aus der Bundesliga abstiegen und zunächst mit mäßigem Erfolg in der 2. Liga spielten, sank die Mitgliederzahl erheblich ab. Nach dem erneuten Abstieg des OFC in die Oberliga Hessen hält sich der Mitgliederstand zwischen 30 und 40.

Die Vereinsarbeit wurde in den Jahren von 1974 bis 1988 vorwiegend durch den 1. Vorsitzenden Heinrich Eberhardt bestimmt. Zusammen mit Dieter Eberhardt hielt er trotz der „Talfahrten“ des OFC den Fanclub aufrecht. Am 3. Juni 1988 übernahm Knut Eberhardt den Vorsitz.

Höhepunkte der Vereinsgeschichte waren neben den anfänglichen Erfolgen des OFC die Feiern zum 10- und 15jährigen Bestehen des Fan-Clubs. 1989 wurden mit Gerd Beringer, Dieter Eberhardt, Heinrich Eberhardt, Knut Eberhardt, Wolfgang Klaus und Fred Knaf die wenigen treuen Anhänger der ersten Stunde für 15jährige Mitgliedschaft geehrt.

## Reisebrieftaubenverein „Fortuna“ Düdelshcim

1973 fand die Gründungsversammlung des Reisebrieftaubenvereins „Fortuna“ Düdelshcim bei Rolf Knüpfer statt. Neun Interessenten nahmen daran teil. Am

1. Oktober 1973 wurde der Verein vom Deutschen Briefftaubenverband in Essen genehmigt und mit der Verbandsnummer 034 registriert. In der Folgezeit stieg die Mitgliederzahl an. Der Verein hat sich der Reisevereinigung Niddertal angeschlossen. Die Vereinsversammlungen sowie die jährliche Vereinsausstellung finden im Vereinsraum bei Rolf Knüpfer statt.

1974 ging der Briefftaubenverein zum erstenmal an der Start und nahm mit sechs Mitgliedern an der Reisesaison der „R. V. Niddertal“ teil.

Der Reisebriefftaubenverein „Fortuna“ veranstaltet jährlich seine Vereinsmeisterschaften, zu denen die Vereinsmeister mit den fünf besten Tieren bei der Alt- und Jungtier-Reisesaison ausgezeichnet werden. Von 1973 bis 1976 und von 1978 bis 1991 wurde die Schlag-Gemeinschaft Achtzehnter Vereinsmeister. 1977 konnte Helmut Bopp den Titel erringen. 1984 wurde Andrea Achtzehnter Jugendmeisterin. Auch in der Reisevereinigung Niddertal wurden Auszeichnungen und Goldmedaillen errungen.

1988 beteiligte sich die „Fortuna“ zusammen mit dem Briefftaubenverein „Sturmvogel“, dem Geflügelzuchtverein und dem Kaninchenzuchtverein an der Gemeinschaftsausstellung der Düdelsheimer Kleintierzüchter. In den Jahren 1987, 1988, 1989 und 1991 nahm der Verein mit einem Verkaufsstand am Büdinger Altstadtfest teil.

Die Vorsitzenden des Reisebriefftaubenvereins „Fortuna“ Düdelsheim:

1973 – 1977	Rolf Knüpfer,	1983 – 1987	Günther Andres,
1977 – 1979	Wolfgang Schönfeld,	1987 – 1988	Hermann Achtzehnter,
1979 – 1983	Hermann Achtzehnter,	1988 – dato	Karl Demmer.

### **Reit- und Fahr-Verein Düdelsheim-Stockheim und Umgebung**

Der Verein wurde am 29. März 1952 gegründet. Bereits bei seiner Gründung zählte er unter dem 1. Vorsitzenden Friedrich Wagner (Stockheim) 80 Mitglieder. Zum ersten Reitlehrer wurde Paul Ficker (Stockheim) ernannt.

Zwei Jahre später vollzog sich der erste Höhepunkt in der Vereinsgeschichte: Die Standarte wurde geweiht. Sie befindet sich heute in der Obhut von Karl-Heinz Flauaus (Stockheim).

Bis Ende der fünfziger Jahre intensivierten sich die reiterlichen Aktivitäten, und zahlreiche Turniere in der näheren Umgebung wurden mit teilweiseem Erfolg besucht.

1960 wurde Karl-Heinz Flauaus zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er hatte dieses Amt dann 18 Jahre inne. Durch die zunehmende Motorisierung in der Landwirtschaft schwand die Bedeutung der Pferde und damit auch zum Teil das Interesse an der Reiterei. Paul Ficker hielt damals Ponyreitstunden auf dem Hofgut Konradsdorf ab. Mit den Einnahmen wurden die Unkosten gedeckt, zugleich aber auch der Verein aufrechterhalten.

1975 kam es zum Bau der Reithalle in Düdelsheim. Das verstärkte Interesse am Reitsport vor Ort führte im Jahre 1978 zur Fusion mit Düdelsheim. Der damalige Kassenstand von DM 25,76 verdeutlicht das Tief des Stockheimer Reitvereins zu diesem Zeitpunkt.

1978 löste Günther Borowicz (Düdelshiem) Flauaus in seinem Amt als 1. Vorsitzenden ab. Zwei Jahre später übernahm Werner Dietrich diesen Posten. Er hat ihn noch heute inne.

Durch das verstärkte Interesse am Reitsport – hauptsächlich bei jugendlichen Pferdeliebhabern – zeichnete sich eine steigende Tendenz in der Mitgliederzahl ab. Es konnten nun zahlreiche Veranstaltungen besucht und auch selbst durchgeführt werden. Der Verein nahm an mehreren Herbstjagden und jährlich an 12 bis 15 Turnieren teil.

Zum 30-jährigen Vereinsjubiläum 1982 wurde dann erstmals auch in Düdelshiem ein Reit- und Fahrturnier veranstaltet. Der Erfolg war so vielversprechend, daß im darauffolgenden Jahr ein weiteres Turnier vonstatten gehen konnte. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung hat jedoch indessen die Auflagen für diese Wettkämpfe so hoch angesetzt, daß diese Veranstaltungen in Düdelshiem praktisch nicht mehr realisierbar sind. Um so stärker konzentriert sich der Verein in der letzten Zeit auf interne Veranstaltungen: So sind das alljährliche Weihnachtsreiten und die alle zwei Jahre stattfindenden Reitlehrgänge mit Abnahme des Deutschen Reitabzeichens feste Bestandteile der Vereinsaktivität geworden. Sowohl das Dressur- als auch das Springreiten werden gleichermaßen unter der Leitung von Reitlehrer Fritz Methfessel (Büdingen) gefördert. Die weitere Entwicklung des heute etwa 100 Mitglieder zählenden Vereins ist maßgeblich abhängig von der Beschaffung neuer Außenanlagen.

### **Schützenverein 1925 Düdelshiem**

Der Schützenverein Düdelshiem wurde 1925 gegründet. Die Gründer waren Albert Braumann, Heinrich Ludwig Gerlach, Adolf Klitsch, Karl Knaf, Heinrich Peter Kraft, Heinrich Laubhold, Friedrich K. Nanz, Fritz Roth und Karl Volz. Zum 1. Schützenmeister wurde Karl Knaf gewählt. Am Ende des Gründungsjahres zählte der Verein bereits 60 Mitglieder. Karl Knaf blieb bis 1939 1. Schützenmeister, dann nahm von 1939 bis 1945 Heinrich Peter Zinn dieses Amt ein. Nach einer Verordnung der Alliierten Kontrollkommission ruhte die Tätigkeit des Schützenvereins ab 1945. Bei der Wiedergründung 1954 in der Gaststätte „*Darmstädter Hof*“ wurde Dr. Adolf Emge zum 1. Schützenmeister gewählt. Der Verein hatte bald wieder 63 Mitglieder. In der Jahreshauptversammlung am 16. Januar 1959 stellte Emge mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt als 1. Schützenmeister zur Verfügung. Für seine besonderen Verdienste wurde er zum Ehrenschiitzenmeister gewählt. Seit 1959 bis heute ist Hugo Koch 1. Schützenmeister. 1965 hatte der Verein 70 Mitglieder, 1975 waren es 108, Ende 1990 betrug ihre Zahl 142. Zu Ehrenmitglieder ernannte der Schützenverein Düdelshiem die Vereinsangehörigen Albert Braumann, Dr. Karl Brück, Walter Knaus, Heinrich Peter Kraft, Karl Lang, Erich Pfefferkorn, Ewald Preußner, Hermann Preußner und Heinrich Peter Zinn.

Heute kann der Schützenverein Düdelshiem auf eine stolze Bilanz zurückblicken. In den vergangenen Jahren wurden sechs Gaumeisterschaften und rund 150 Kreismeistertitel im Einzel- und Mannschaftsschießen in den verschiedenen Disziplinen erzielt. Der Kreispokal der Rundenwettkämpfe im Luftgewehrschießen ging in den Jahren 1957/58, 1959/60, 1960/61 und 1961/62 durch Bestleistungen in den Besitz des Vereins über. An diesen großartigen Erfolgen waren 55 Mitglieder beteiligt.

Im Jahre 1968 nahm Walter Knaus, langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins, am

Bundesschießen des Deutschen Schützenbundes in München teil. Dabei konnte er unter 750 Teilnehmern den 1. Platz belegen. Für diese hervorragende Leistung erhielt er durch Bürgermeister Emil Gerlach den Ehrenschild der Gemeinde Düdelsheim.

Die Hessische Ehrennadel in Gold tragen Heinz Eimer, Walter Knaus sen. und Hugo Koch.

Bei den Hessischen Landesmeisterschaften 1989 im Luftgewehrschießen belegten die Seniorenschützen Walter Knaus, Hugo Koch und Ewald Weidling den 2. Platz. Im gleichen Jahr wurde Hugo Koch Kreisschützenkönig im Luftgewehrschießen.

Der Schießbetrieb wurde seit der Vereinsgründung im Jahre 1925 auf dem Kleinkaliber-Schießstand im Wald durchgeführt. Der vom damaligen Kriegerverein übernommene Schießstand mußte 1972 aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten nahm ihn der Verein 1985 anlässlich des 60jährigen Bestehens wieder in Betrieb.

Das Luftgewehrschießen fand zunächst im Vereinslokal „*Zum Schützenhof*“ (Zinn), im „*Darmstädter Hof*“, im „*Schwalbennest*“ und in der Werkstatt von Heinz Eimer statt, bis dann der Verein 1969 sein Schützenhaus fertigstellte. Das Grundstück zu diesem Bau stellte die damals noch selbständige Gemeinde Düdelsheim zur Verfügung.

### Seniorenclub Düdelsheim

Der Seniorenclub Düdelsheim wurde am 8. Mai 1974 von dem damaligen 1. Stadtrat der Stadt Büdingen, Emil Gerlach, sowie dem Düdelsheimer Ortsvorsteher Helmut Knaf und dem ehemaligen Düdelsheimer Hauptlehrer Adolf Schnierle gegründet. Den Gründern kam es vor allem darauf an, älteren Menschen den Weg in die Vereinsamung zu ersparen und sie außerhalb der heute so oft auftretenden gesellschaftlichen Isolierung zu halten. Schon bald nach der Gründung hatte der Seniorenclub 80 Mitglieder. Heute arbeiten ca. 50 ältere Menschen im Club mit oder besuchen seine vielfältigen Veranstaltungen.

Im September 1987 wurden Karin Haupt und Ruth Müller für ihr vorbildliches, langjähriges Engagement im Seniorenclub Düdelsheim mit dem „*Wilhelm-Thyilmann-Preis*“ der Stadt Büdingen ausgezeichnet. Bei der Ehrung durch den Büdinger Stadtverordnetenvorsteher Bernfried Wieland wurde gleichzeitig das Wirken der ein Jahr zuvor verstorbenen Lori Knaf gewürdigt, die über ein Jahrzehnt der gute Geist und die Seele der beispielhaften Altenbetreuung in Düdelsheim war. „*Was unserer Welt am meisten fehlt, sind Menschen, die sich um die Sorgen und Nöte anderer kümmern*“. Diesen Satz Albert Schweitzers stellte Stadtrat Emil Gerlach in den Mittelpunkt seiner Ansprache zur Verleihung des Preises.

Die Vorsitzenden des Seniorenclubs:

1974 – 1978 Adolf Schnierle,  
1978 – 1985 Bruno Preuß,  
1986 – dato Helmut Knaf.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) – Ortsverein Düdelshiem

Düdelshiem gehört mit zu den ältesten sozialdemokratischen Stützpunkten im Altkreis Büdingen. Bereits im Jahre 1910 gab es einzelne Bürger in der Gemeinde, die sich der SPD angeschlossen hatten. Allerdings traten diese Mitglieder noch nicht geschlossen als Gruppe auf. Der Sozialdemokrat Martin Dietrich focht erfolgreich die Gemeinderatswahl vom 23. September 1910 an. Der Bürgerblock hatte versucht, mit Hilfe des Polizeidieners über einzelne Wähler das Wahlergebnis zu beeinflussen. Die Wahl von drei Gemeinderatsmitgliedern wurde für ungültig erklärt.

Gegründet wurde der SPD-Ortsverein Düdelshiem 1911. Gründungsmitglieder waren Heinrich Achtzehnter, Georg Beringer, Heinrich Beringer, Karl Böhlke, Wilhelm Goll, Heinrich Hinkel, Konrad Hoffmann, Heinrich Klipper, Fritz Knaf, Heinrich Knaf, Heinrich Knaus VIII., Heinrich Nazarenus, Fritz Preußner, Philipp Preußner, Karl Reuter, Johannes Roth, Wilhelm Senger und Friedrich Völker. Von diesen Mitgliedern war ein Teil auch beteiligt bei der im gleichen Jahr erfolgten Gründung des Arbeitergesangsvereins „Vorwärts“. In der ordentlichen Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins im Jahre 1912 wurde Heinrich Knaus VIII. zum Vorsitzenden gewählt.

Zu Anfang beschränkte sich die politische Arbeit im Ortsverein Düdelshiem auf Diskussionen unter den Mitgliedern und die Vorbereitung von Wahlen, wie etwa die Reichstagswahl im Jahre 1912.

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam es innerhalb der Gesamtpartei zu erheblichen Auseinandersetzungen wegen der Frage der Kriegskredite. Die Spannungen führten 1917 zur Spaltung in Mehrheitssozialisten (SPD), Unabhängige Sozialdemokraten (USPD) und Spartakusbund, nach 1918 Kommunistische Partei Deutschlands (KPD). Auch im SPD-Ortsverein Düdelshiem entstanden Differenzen, zunächst jedoch ohne Abspaltungen.

Bei den 1918 stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung wurden mit Heinrich Knaus VIII. und Hermann Völker zum erstenmal Vertreter der SPD ins Gemeindeparlament gewählt. Die anhaltenden Meinungsverschiedenheiten über den Weg der Sozialdemokratie führten 1922 dazu, daß auch in Düdelshiem einige Mitglieder dem SPD-Ortsverein den Rücken kehrten und sich der KPD anschlossen. Bei der Wahl zur Düdelshiemer Gemeindevertretung im Jahre 1923 errang die SPD einen weiteren Sitz. Zusammen mit den beiden wiedergewählten Sozialdemokraten Heinrich Knaus VIII. und Hermann Völker zog Heinrich Lang III. für die SPD in das Gemeindeparlament ein. 1926 wurden als Vertreter der SPD vier Gemeindevertreter gewählt. Es waren dies Wilhelm Jakob Herrmann, Heinrich Klipper, Johann Heinrich Knaf und Heinrich Lang III. Durch Wiederwahl kamen alle vier 1929 erneut in das Gemeindeparlament.

Nach der Machtergreifung Hitlers verlor die SPD im Juni 1933 jede legale Betätigungsmöglichkeit. Die erzwungene Auflösung aller politischen Gruppierungen (mit Ausnahme der NSDAP) zwischen dem 21. Juni und 5. Juli 1933 – die SPD wurde am 22. Juni 1933 verboten – erfaßte auch den SPD-Ortsverein Düdelshiem. Es begann das grausamste Kapitel der deutschen Geschichte, das erst 1945 endete. Gekennzeichnet war es durch die Verfolgung und Ermordung unschuldiger Menschen



– insbesondere der Menschen jüdischen Glaubens – und durch den mörderischen Zweiten Weltkrieg.

Nach dem Krieg kam es 1945 zur Neugründung des SPD-Ortsvereins Düdelsheim. Bis 1948 konnte die Partei keinen Vertreter in das Gemeindeparlament entsenden. Von acht Gemeindevertretern gehörten sieben der KPD an; ein Gemeindevertreter war parteilos. Bei den Wahlen 1948 kamen für die SPD in das Gemeindeparlament Heinrich Belz, Julius Gallerach und Heinrich Friedrich Peter Zinn. Die Wahl hatte in den Stimmenzahlen folgendes Ergebnis: SPD 309, KPD 319, Freie Wählergemeinschaft 548.

Mit acht gegen vier Stimmen wählte das Gemeindeparlament 1948 Hermann Karl Koch (Freie Wählergemeinschaft) zum Bürgermeister von Düdelsheim. Sein Vorgänger war von 1945 bis 1948 Heinrich Wilhelmi (KPD). 1. Beigeordneter wurde 1948 der neugewählte Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Karl Nanz. Ihm war als Vorsitzender des Ortsvereins von 1945 bis 1948 Wilhelm Jakob Herrmann vorausgegangen.

Der neuen Gemeindevertretung ab 1952 gehörten für die SPD die Mitglieder Julius Gallerach und Artur Kemm an. Karl Nanz wurde als 1. Beigeordneter bestätigt. Das Wahlergebnis von 1952 war für die SPD in Düdelsheim eine herbe Enttäuschung. Mit 166 Stimmen blieb es das niedrigste nach 1945.

Bei den Kommunalwahlen 1956 konnte die SPD ihre Verluste von 1952 wieder ausgleichen und drei Mandate erringen. Es waren Friedrich Gröninger, Artur Kemm und Wilhelm Ochsenhirt, die für die SPD in die Gemeindevertretung einzogen. Karl Nanz wurde 2. Beigeordneter.

Die Kommunalwahlen des Jahres 1960 erbrachten für die SPD in Düdelsheim ein noch besseres Ergebnis. Neben der offiziellen SPD-Liste 1 war eine Liste 7 mit SPD-Mitgliedern aufgestellt worden. In das Gemeindeparlament rückten ein: Friedrich Gröninger, Artur Kemm und Theo Scheller (über Liste 1); Karl Achtzehnter, Karl Gerlach und Wilhelm Ochsenhirt (über Liste 7). 1. Beigeordneter wurde Karl Nanz. Für Karl Achtzehnter kam im Juni 1962 Hans Weisel in die Gemeindevertretung. Das Ergebnis der Kommunalwahl von 1960: SPD (Liste 1) 270, Unabhängige Wahlgemeinschaft (Liste 7 - SPD) 251, Freie Wählergemeinschaft (Landwirtschaftliche Liste) 493, BHE 109 Stimmen.

In der Jahreshauptversammlung am 4. Februar 1961 wählte der SPD-Ortsverein Düdelsheim einen neuen, verjüngten Vorstand. 1. Vorsitzender wurde Emil Gerlach, Vorsitzender der neugebildeten Jungsozialisten-Gruppe Heinz Scheller. Dem Vorstand gehörten 14 Mitglieder an.

Mit der Wahl des verjüngten Vorstands vollzog sich auch ein Wandel im Denken und Handeln des Ortsvereins. War man vorher fast ausschließlich kommunalpolitisch orientiert, wo wurden nun auch landes- und bundespolitische Themen in Parteiveranstaltungen diskutiert. Dabei stand die Kommunalpolitik keineswegs zurück. Die Arbeit der SPD-Vertreter im Gemeindeparlament konnte noch intensiviert und verbessert werden. So stellte die SPD-Fraktion drei Schwerpunkte in das Zentrum ihrer kommunalen Arbeit, die in den folgenden Jahren auch zu sichtbaren Erfolgen führten: Bau eines Kindergartens, Bau einer Mittelpunktschule und Ansiedlung von Industriebetrieben in Düdelsheim.

Die Verbesserung der Öffentlichkeits- und Pressearbeit und die wachsende Anzahl öffentlicher Veranstaltungen – wie Wahlversammlungen, Parteiversammlungen, aber auch Tanzveranstaltungen und Familienabende waren zusätzlich Gründe für die breite Vertrauensbasis, die der Ortsverein gewinnen konnte. Beweise dafür waren die positiven Ergebnisse der folgenden Kommunalwahlen und die steigende Mitgliederzahl.

Mit der Herrichtung der Anlage auf den Steinern durch die Jungsozialisten und ihre Übergabe an die Gemeinde im Rahmen eines Sommerfestes 1964 nahm die Dorfverschönerung in Düdelsheim ihren Anfang. Für die Anlage hatte der SPD-Ortsverein 900 DM und das nötige Baumaterial beigesteuert.

Die Kommunalwahl am 25. Oktober 1964 brachte der SPD in Düdelsheim ein überragendes Ergebnis. Von 13 Sitzen im Gemeindeparlament konnte die SPD allein 9 besetzen, und zwar mit August Ganz, Karl Gerlach, Artur Kemm, Helmut Knaf, Bruno Pöhlitz, Theo Scheller, Karl Seibert, Gerhard Steiner und Otto Zinn. Ausgeschieden sind in der Wahlperiode 1964/68 Karl Seibert (im Dezember 1966 verstorben), Theo Scheller (verzogen) und Otto Zinn (berufliche Gründe). Dafür rückten nach Erwin Gohlke, Robert Naumann und Heinrich Schneider. In der konstituierenden Sitzung des Gemeindeparlaments wurde Karl Gerlach zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung gewählt. Dem Gemeindevorstand gehörten für die SPD an Emil Gerlach als 1. Beigeordneter und Otto Sinner als Beigeordneter. Das Wahlergebnis vom 25. Oktober 1964 lautete: SPD 745, Freie Wählergemeinschaft 253, BHE 119 Stimmen.

Die verstärkte Position des Ortsvereins Düdelsheim im Unterbezirk Büdingen kam durch die Wahl Emil Gerlachs in den Kreistag zum Ausdruck.

Ein wichtiger Tag in der Geschichte des SPD-Ortsvereins, aber auch in der Geschichte der Gemeinde war der 31. März 1967. An diesem Tag wurde Emil Gerlach zum Bürgermeister von Düdelsheim gewählt. Er erhielt 10 von 13 Stimmen; 3 Stimmen waren ungültig. Mit Emil Gerlach hatte Düdelsheim zum erstenmal einen Sozialdemokraten als Bürgermeister.

Im Juli 1967 weihte nach dreijähriger Bauzeit der Hessische Finanzminister Albert Oswald in Vertretung des erkrankten Hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn die Mittelpunktschule Düdelsheim, die „*Georg-August-Zinn-Schule*“, ein. Um ihre Errichtung hat sich Emil Gerlach besonders verdient gemacht.

Die Kommunalwahl im Jahre 1968 brachte den Sozialdemokraten in Düdelsheim einen weiteren Stimmenzuwachs gegenüber 1964. In die Gemeindevertretung zogen für die SPD ein Heini Adam, Wilhelm Bauer jr., Adolf Beringer, Karl-Heinz Ganz, Karl Gerlach, Erwin Gohlke, Helmut Knaf, Bruno Pöhlitz (Fraktionsvorsitzender) und Gerhard Steiner. Karl Gerlach wurde als Vorsitzender der Gemeindevertretung wiedergewählt; in das Amt des 1. Beigeordneten bzw. Beigeordneten gelangten die SPD-Mitglieder Otto Sinner und Artur Kemm.

Das Ergebnis der Kommunalwahl 1968 lautete: SPD 772, Freie Wählergemeinschaft 314, BHE 72 Stimmen.

In die Zeit von November 1968 bis Anfang der siebziger Jahre fallen folgende für die Bevölkerung der Gemeinde Düdelsheim wichtige kommunalpolitische Maßnahmen:

1. Ergänzende Baumaßnahmen an der Mittelpunktschule,
2. Erschließung neuer Baugebiete („*Viehtrieb, Borndel/Bäumacker*“ usw.),
3. Ausbau der Kanalisation, 1. und 2. Bauabschnitt,
4. Bau des Marktplatzes in der „*Kaiserswiese*“,
5. Dorfverschönerung und Schaffung von Grünanlagen, Aufstellung von Bänken,
6. Neubau und Ausbau von Ortsstraßen,
7. Installation einer modernen Straßenbeleuchtung für die gesamte Gemeinde; Straßenbeschilderung,
8. Betreuung der alten Mitbürger,
9. Verbesserung des Brandschutzes, Anschaffung eines Löschfahrzeuges,
10. Umgestaltung des Friedhofes und Anlage eines Ehrenhofes für die gefallenen beider Weltkriege auf seinem Gelände.

Wegen seiner beruflichen Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde Düdelnheim verzichtete 1971 Emil Gerlach auf eine weitere Kandidatur zum 1. Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins. Damit gab er ein Amt auf, das er zehn Jahre lang innehatte und in dem er entscheidend an der positiven Entwicklung des Ortsvereins mitwirkte. Der SPD-Ortsverein Düdelnheim wuchs unter seiner Regie von 40 Mitgliedern im Jahre 1960 auf über 160 Mitglieder im Jahre 1971.

In der Jahreshauptversammlung am 16. Januar 1971 wurde Gerhard Steiner zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Den Vorsitz der Jungsozialisten errang Hermann Zinn. Seine Vorgänger außer Heinz Scheller waren Heinrich Schneider, Heini Adam und Gerhard Steiner.

1971 feierte der SPD-Ortsverein Düdelnheim gebührend sein 60jähriges Bestehen. Das Jahr 1972 wurde für die SPD-Düdelnheim ein Jahr schwerer Entscheidungen. Es gelang ihr trotz intensiver Bemühungen nicht, die Eigenständigkeit der Gemeinde Düdelnheim zu erhalten. Am 1. August 1972 wurde Düdelnheim im Zuge der Neuordnung des Landkreises Büdingen Teil der Stadt Büdingen.

Am 16. August 1972 wurde der erste Düdelzheimer Ortsbeirat konstituiert und blieb für eine Übergangszeit bis zur Kommunalwahl im Amt. Zum Ortsvorsteher wurde Emil Gerlach gewählt. Die weiteren Mitglieder des Ortsbeirates waren auf Beschluß der Gemeindevertretung die bisherigen Beigeordneten und Gemeindevertreter.

Am 22. Oktober 1972 fand dann die erste Kommunalwahl nach der erfolgten Gebietsreform statt. Bei der Wahl zum Ortsbeirat erhielt die SPD 749, die CDU 344 und die Freie Wählergemeinschaft 174 Stimmen. Dieses Ergebnis hatte zur Folge, daß die SPD mit vier Vertretern die absolute Mehrheit im Ortsbeirat stellte, der bis heute aus sieben Mitgliedern besteht. Die SPD-Vertreter im Ortsbeirat waren Helmut Knaf, der zum Ortsvorsteher gewählt wurde, Karl-Heinz Ganz, der das Amt des Fraktionsvorsitzenden übernommen hat, Hannelore Kröll sowie Hermann Zinn. Auf Initiative dieser Fraktion wurden unter anderem folgende Anträge, Anfragen und Anregungen an den Magistrat und das Stadtparlament Büdingen für Düdelnheim gestellt und realisiert:

1. Neuordnung der Wasserversorgung und Bau des Hochbehälters,
2. Ausbau der Kanalisation in der Schulstraße, Kirchgasse, Markstraße und in dem Steinweg,
3. Straßenbau im Baugebiet „*Borndel/Hall*“ und im Oberdorf,

4. Einbau einer Zentralheizung in das Rathaus,
5. Schaffung eines Vereins-, Alten- und Jugendraumes im Rathaus,
6. Neubau der Kaiserwegbrücke und Straßenbau Kaiserweg,
7. Erschließung des Baugebietes „*Im Viehtrieb/Die langen Betten*“.

Durch die Kommunalwahl 1972 stellte die Düdelsheimer SPD zwei Abgeordnete für die Büdinger Stadtverordnetenversammlung: Bruno Pöhlitz und Gerhard Steiner, der zum Vorsitzenden der neuen Stadtverordneten-Fraktion der SPD gewählt wurde. Emil Gerlach, nunmehr 1. Stadtrat der Stadt Büdingen, und der Düdelsheimer Bernd Kröll besetzten für die SPD Abgeordnetensitze im Kreistag.

Die Ortsbeiratswahl am 20. März 1977 brachte der SPD in Düdelsheim nur noch 705 Stimmen. Die CDU erreichte 567 und die Freie Wählergemeinschaft 110 Stimmen. Die absolute Mehrheit der SPD mit vier Sitzen konnte gehalten werden. Helmut Knaf wurde wiederum zum Ortsvorsteher gewählt; Karl-Heinz Ganz führte die Fraktion. Gudrun Weber und Hermann Zinn waren die beiden weiteren Vertreter der SPD im Ortsbeirat. Im Jahre 1978 legte Hermann Zinn sein Mandat nieder, und Wilhelm Bauer rückte nach. Drei Monate vor Ende der Wahlperiode legten Helmut Knaf und Karl-Heinz Ganz ihre Ortsbeiratsmandate nieder. Dafür rückten Helmut Reiß und Marie Weise in den Ortsbeirat nach. Wilhelm Bauer wurde zum Ortsvorsteher gewählt.

Die SPD-Fraktion startete in den Jahren 1977 bis 1981 unter anderem folgende Initiativen:

1. Ausbau des städtischen Hofes am Kirchplatz zu Parkplätzen,
2. Erweiterung der Calbacher Straße,
3. Ausbau der Untergasse und des Erlenweges,
4. Straßenbau „*Im Viehtrieb*“,
5. Ausbau der Straßen und Bürgersteige „*Borndel-Bäumacker/Hall*“,
6. Zuschüsse an den SV Phönix und den Turnverein für Aus- und Umbau der vereinseigenen Hallen,
7. Nutzung der Gemeinschaftsräume in diesen Hallen durch andere Vereine.

Die Kommunalwahl am 22. März 1981 brachte der SPD den Verlust der absoluten Mehrheit im Ortsbeirat. Es entfielen auf die SPD nur noch 610 Stimmen. Die CDU erreichte 553 und die Freie Wählergemeinschaft 142 Stimmen. Das bedeutete für die SPD nur noch 3 Sitze im Ortsbeirat gegenüber 3 Sitzen für die CDU und 1 Sitz für die FWG. Die SPD vertraten im Ortsbeirat Bruno Pöhlitz als Fraktionsvorsitzender sowie Gudrun Weber und Wilhelm Bauer. Die CDU- und die FWG-Fraktion nutzten ihre Mehrheit gemeinsam, um fast alle Initiativen und Anträge der SPD-Fraktion abzulehnen.

Die SPD-Fraktion mußte sich in die Oppositionsrolle hineinfinden und hat sich nicht entmutigen lassen, immer wieder Anstöße zu geben für eine Kommunalpolitik, die der Düdelsheimer Bevölkerung dient. Es wurden unter anderem folgende Forderungen gestellt:

1. Renovierung des Kindergartens,
2. Instandsetzung und regelmäßige Wartung der Spielplätze,
3. Aufnahme von Düdelsheim in das Dorferneuerungsprogramm,
4. Anpflanzungen entlang der Straße zum Finndörfer Hof durch die SPD,

5. Vorschläge für die Vergabe des Ehrenbriefes des Landes Hessen an verdiente Bürger,
6. Errichtung eines städtischen Sportplatzes,
7. Renovierung der städtischen Gebäude auf dem Finndörfer Hof,
8. Erklärung Düdelsheims zur atomwaffenfreien Zone.

Immer wieder versuchte die SPD-Fraktion in diese Wahlperiode durchzusetzen, daß das städtische Haus am Kirchplatz vor dem weiteren Verfall gerettet und zu Sozialwohnungen umgebaut würde. Dies scheiterte jedoch am Widerstand der CDU/FWG-Fraktion. Erfolgreich war die SPD-Fraktion allerdings mit ihren Initiativen zum Erhalt der Verwaltungsaußenstelle, die gemeinsam mit dem SPD-Ortsbezirk durchgeführt wurden. Weiterhin konnten die Forderungen nach dem Bau einer Teichkläranlage für Düdelsheim und der Einrichtung der Förderstufe an der „*Georg-August-Zinn-Schule*“ ihrer Realisierung nähergebracht werden.

Bei der Kommunalwahl am 10. März 1985 erlangte die SPD wieder die absolute Mehrheit im Ortsbeirat. Die Wahl erbrachte für die SPD 701, für die CDU 580 und für die FWG/FDP 110 Stimmen. Die FWG/FDP war damit nicht mehr im Ortsbeirat vertreten. Die SPD hatte vier Sitze und die CDU drei. In der konstituierenden Sitzung des Ortsbeirats am 26. April 1985 wurde Helmut Knaf zum Ortsvorsteher gewählt, Elfi Richter zur Schriftführerin. Dieter Haupt hatte das Amt des Fraktionsvorsitzenden inne und Anneliese Gerlach das der Stellvertreterin des Ortsvorstehers und der Schriftführerin.

Schon in den ersten Jahren hat diese Fraktion wichtige Anträge, Anfragen und Initiativen in den Ortsbeirat eingebracht, so unter anderem:

1. Neubau der Treppe auf dem Friedhof,
2. Herrichtung der Steinern,
3. Errichtung einer Gedenktafel am ehemaligen Standort der jüdischen Synagoge,
4. Renovierung des städtischen Wohnhauses in der Schulstraße 30,
5. Verkehrsberuhigende Maßnahmen in der Hauptstraße,
6. Bereitstellung von städtischem Gelände für Schulpavillons,
7. Verlegung des Kleinsportfeldes,
8. Bau eines städtischen Sportplatzes.

Wie auch die SPD-Fraktion in den Jahren zuvor hat sich diese Fraktion intensiv um die Einrichtung der Förderstufe an der „*Georg-August-Zinn-Schule*“ gekümmert, die dann zum 1. August 1986 realisiert werden konnte.

Am 31. Oktober 1986 feierte der SPD-Ortsbezirk Düdelsheim sein 75jähriges Bestehen. Anlässlich dieser Feier wurde eine Festschrift erstellt, in der die Geschichte der SPD Düdelsheim eine Darstellung im Zusammenhang mit dem Werdegang der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands fand.

Bei den Landtagswahlen 1987 verlor die SPD Düdelsheim 6,3 Prozent ihrer Stimmen, während die CDU 3 Prozent zulegen konnte. In Düdelsheim blieb die SPD mit 591 Stimmen immerhin noch stärkste Partei am Ort.

Die in Düdelsheim eingeführte Förderstufe wurde infolge der veränderten Mehrheitsverhältnisse im Hessischen Landtag abgeschafft. Offensichtlich beflügelt durch die konservativ-liberale Landtagsmehrheit, planten die US-Amerikaner, den Hub-

schrauberlandeplatz in Büdingen auszubauen. Die Düdelsheimer SPD beteiligte sich zahlreich an den Protestveranstaltungen gegen eine solche Erweiterung und sammelte hunderte von Protestunterschriften. 2 300 Unterschriften gegen die Flugplatzenerweiterung wurden von der Büdinger Bürgerinitiative dem Bundestag und dem Landtag übergeben.

Auf Initiative der SPD Düdelsheim erhielt die „*Georg-August-Zinn-Schule*“ am 17. Februar 1988 einen neuen Pavillon.

1988 hatte die SPD Düdelsheim 144 Mitglieder.

Bei der Kommunalwahl am 12. März 1989 errang die SPD Düdelsheim wiederum die Mehrheit im Ortsbeirat. Mit 608 Stimmen lag sie weit vor der CDU (448 Stimmen). Gerhard Steiner wurde zum Ortsvorsteher gewählt, Elfi Richter zur Fraktionsvorsitzenden. Weiterhin gehörten der SPD-Fraktion Willi Hess und Gudrun Weber an. Die CDU mußte aufgrund ihres schlechten Wahlergebnisses noch einen Sitz im Ortsbeirat an die Freie Wählergemeinschaft abgeben. In der Büdinger Stadtverordnetenversammlung kam es zu einer rot-grünen Mehrheit.

In ihrer Jahreshauptversammlung 1989 befaßte sich die SPD Düdelsheim unter anderem mit der 1200-Jahr-Feier und gab der Fraktion im Ortsbeirat den Auftrag, einen Antrag einzubringen zur Errichtung einer Kommission für die Planung des Festes. Weiterhin sollten alle Vereine am Ort zur Mitarbeit aufgefordert werden.

Am 1. Oktober 1989 führte die SPD Düdelsheim eine Feier für Freunde und Gäste des in den Ruhestand getretenen Ersten Stadtrates der Stadt Büdingen, Emil Gerlach, durch. Die Laudatio hielt Bruno Pöhlitz. Er verwies eindringlich auf die großen Verdienste Emil Gerlachs um Düdelsheim und Büdingen.

Die radikalen politischen Veränderungen in der ehemaligen DDR prägten ab 1989 auch die Arbeit der SPD Düdelsheim. Sie nahm Kontakte zum SPD-Ortsverein Ebeleben auf und empfing eine Gruppe von dessen Vorstandsmitgliedern, die sich über kommunalpolitische Fragen informierten.

In der Bundestagswahl 1990 konnte die SPD Düdelsheim ihren Stimmenanteil auf 50,7 Prozent (565 Stimmen) ausbauen. Die CDU verlor in Düdelsheim 108 Stimmen und kam auf 36,4 Prozent (406 Stimmen). Seit der Landtagswahl 1991 wird Hessen von einer Koalition aus SPD und Grünen regiert.

Im Jahre 1979 übernahm das Düdelsheimer SPD-Mitglied Otto Geyer als Geschäftsführer die Geschäftsstelle des SPD-Unterbezirks Wetterau.

In die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Büdingen wurden seit der Gebietsreform 1972 folgende Düdelsheimer SPD-Mitglieder gewählt: Karl-Heinz Ganz, Otto Geyer, Siegfried Müller, Bruno Pöhlitz, Gerhard Steiner und Hermann Zinn. Zum Teil gehören sie noch heute der Stadtverordnetenversammlung an. Bruno Pöhlitz ist unterdessen Magistratsmitglied.

Siegfried Müller übernahm neben seinem Stadtverordnetenmandat 1983 den Vorsitz des SPD-Ortsvereins Büdingen.

Außer Emil Gerlach und Bernd Kröll kam von der Düdelsheimer SPD Inge Steiner in den Kreistag. Inge Steiner allein nimmt heute noch dort einen der Abgeordnetensitze ein.

Die 1. Vorsitzenden des SPD-Ortsbezirks Düdelsheim seit der sich 1971 anbahnenden Gebietsreform von 1972:

1971 – 1973	Gerhard Steiner,	1976 – 1983	Siegfried Müller,
1973	Emil Gerlach,	1983 – 1987	Gerhard Steiner,
1973 – 1976	Bernd Kröll,	1987 – dato	Horst Richter.

## Sportverein Phönix Düdelsheim

Der SV Phönix Düdelsheim wurde als Fußballclub Düdelsheim am 10. Juni 1919 in der Gastwirtschaft „*Zum Lindenhof*“ gegründet. Außer einigen nicht mehr feststellbaren Personen gehörten zu den ersten Mitgliedern: Konrad Adam, Heinrich Gerlach, Fritz Gröninger, Heinrich Hess, Heinrich Klitsch, Wilhelm Knaf I., Karl Knas II., Karl Lang I., Heinrich Östreich I., Hermann Östreich, Ernst Pöhlitz, Theodor Preußner, Heinrich Simon, Willi Simon, Wilhelm Traumüller, Adam Völker, Heinrich Friedrich Zinn und Karl Zinn. Der FC Phönix schloß sich dem Süddeutschen Fußballbund an. Sein erstes Wettspiel trug er gegen Altenstadt aus und verlor es mit 0:8.

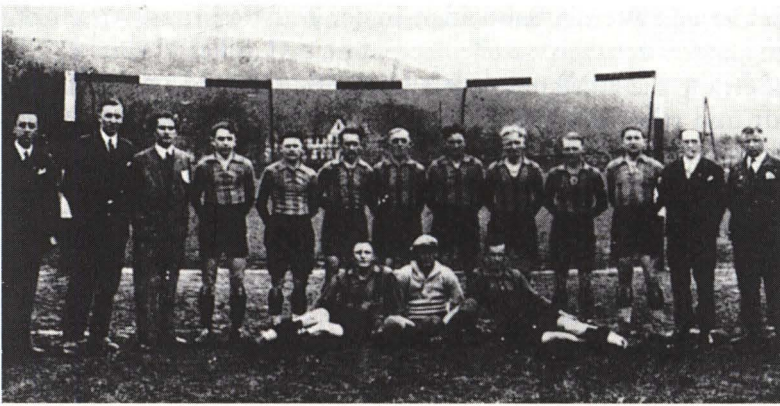
Große Schwierigkeiten hatte der Verein in den Anfangsjahren mit dem Spielfeld, dem alten Marktplatz, da inmitten seines Geländes die 1871 gepflanzte „*Friedenslinde*“ stand. Erst als der Baum durch einen Sturm gestürzt war, konnte man den Platz entsprechend nutzen.

Unter der straffen Dachorganisation des Süddeutschen Fußballbundes erlebte der Verein einen stetigen Aufstieg, hatte immer mehr Anhänger und Mitglieder und nahm im Kreis Büdingen bald eine führende Position ein. In der Saison 1930/31 wurde die 1. Mannschaft Meister der A-Klasse und stieg in die damalige Kreisliga (heute Bezirksoberliga) auf. Noch einmal in der Saison 1937/38 gehörte der Verein der Kreisliga an. In der Mannschaft wurden eingesetzt: Hermann Achtzehnter, Heinrich Bollack, Willi Goll, Hermann Herzinger, Otto Hinkel, Wilhelm Klaus, Karl Klipper, Wilhelm Klipper, Karl Knaf, Willi Lang, Heinrich Östreich II., Hermann Östreich, Heinrich Preußner, Hans Simon und Hermann Völker.

Mit der politischen Epoche ab 1933 und dem Zweiten Weltkrieg brach auch für den Fußballclub Düdelsheim eine schwierige Zeit herein. Viele Spieler mußten die Fußballschuhe an den Nagel hängen, weil sie zum Reichsarbeitsdienst oder zur Wehrmacht eingezogen wurden. 1942 kam der Spielbetrieb zum Erliegen.

Durch Antrag vom 7. Januar 1947 bei der amerikanischen Militärregierung wurde der Verein als Sportverein „*Phönix*“ zugelassen. Er hatte jedoch schon nach einigen Freundschaftsspielen mit Nachbarvereinen am 27. Januar 1946 sich einer Verbandsrunde angeschlossen. Zum ersten Spiel gegen Calbach, das mit 6:1 gewonnen wurde, trat die Mannschaft mit folgenden Spielern an: Otto Adam, Walter Adam, Heinrich Bollack, Emil Gerlach, Jakob Hansen, Otto Hinkel, August Höll, Hans Klode, Helmut Knaf, Hugo Koch und Georg Lang.

Während der Jahre 1946 bis 1949 bestand bei dem Verein eine Handballabteilung. Im Spieljahr 1948/49 erlangte die 1. Fußballmannschaft die Meisterschaft der A-Klasse. Sie stieg in die Bezirksklasse Frankfurt-Ost auf, in der sie bis zum Ende der Runde 1949/50 verblieb. Nach dem Abstieg errang der SV-Phönix – das war nun der Name des Fußballvereins – erneut die Meisterschaft in der A-Klasse und stieg wiederum in die Bezirksklasse auf. Im Spieljahr 1953/54 bedurfte es allerdings der



*Meistertelf des SV Phönix Düdelsheim, um 1930/31. Von links: 1. Vors. Artur Kemm, Schriftführer Arthur Pauly; die Spieler Heinrich Schanz, Hermann Knaf, Hans Simon, Karl Böhlke, Otto Naumann, Wilhelm Schanz, Karl Seim, Wilhelm Gerlach, Ernst Stern, Willi Simon; Spielausschussvorsitzender Theodor Müß; sitzend: Heinrich Simon, Hermann Wenk, Heinrich Bollack.*



*Die Mannschaft des SV Phönix Düdelsheim im ersten Spieljahr der Gruppenliga, 1965. Von links: Hermann Nazarenus, Richard Preußner II, Richard Preußner I, Reinhard Kraft, Wolfgang Hild, Günther Eckhardt, Wolfgang Klaus, Adolf Nazarenus, Robert Sommer, Erwin Götz, Werner Müller.*

größten Anstrengungen, den Klassenerhalt zu sichern. Die folgende Verbandsrunde sollte dann aber vorerst die letzte in der Bezirksklasse sein.

Trotz des Abstieges in die A-Klasse und des Weggangs der herausragenden Fußballer Hermann und Willi Nazarenus – sie gingen als Vertragsspieler zum Oberligisten Kickers Offenbach – war es möglich, die fußballbegeisterte Jugend dem Verein zu erhalten. Alle Mannschaften, einschließlich der Jugendabteilung, brachten auch in den folgenden Jahren mehr als einmal den Beweis dafür, daß im Verein gute Arbeit geleistet wurde. Als man 1959 in würdiger Form das 40jährige Vereinsbestehen feierte, konnte der SV Phönix auf vier Spieljahre in der Bezirksklasse und auf drei A-Klassen-Meisterschaften zurückblicken. In der Saison 1959/60 errang die 1. Mannschaft zum viertenmal die Meisterschaft in der A-Klasse. An diesem Erfolg waren folgende Spieler beteiligt: Heinrich Adam, Karl Adolf Dietrich, Horst Dittmann, Otto Gerlach, Hansheinrich Hess, Wilfried Hinkel, Wolfgang Klaus, Edmund Knaf, Theo Lang, Werner Laubhold, Walter Leistner, Michael Lucius, Werner Müller, Adolf Nazarenus, Richard Preußner I, Richard Preußner II, Werner Schäfer, Heinz



Scheller, Heinz Schneider und Werner Schneider. In der Aufstiegsrunde scheiterte man allerdings.

Im Spieljahr 1961/62 errang die 1. Mannschaft zum fünftenmal nach 1945 die A-Klassen-Meisterschaft und stieg in die Bezirksklasse Frankfurt-Ost auf. Großen Anteil an dieser sportlichen Aufwärtsentwicklung hatte der inzwischen zurückgekehrte Hermann Nazareus. Von seinem spielerischen Können konnten seine Mannschaftskameraden profitieren.

In der Bezirksklasse Frankfurt-Ost erreichte der SV Phönix im Spieljahr 1962/63 den zweiten Platz und in der Saison 1963/64 den dritten Rang, Positionen, die aufhorchen ließen. Die Frage, welche Vereine der geplanten neuen Gruppenliga angehören sollten, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschieden. Schließlich wurde vom Hessischen Fußballverband der Beschluß gefaßt, daß im Spieljahr 1964/65 noch einmal nach dem alten Modus zu spielen sei und am Saisonende die ersten sechs Vereine der Abschlusstabelle aller Bezirksklassen in die Gruppenliga aufsteigen.

Diese neue Klasse war naturgemäß spielstärker als die Bezirksklasse, und man konnte gespannt sein, wie sich die Mannschaft des SV Phönix gegen die meist als technisch versiert bekannten Clubs, unter denen sich einige Ex-Hessenligisten befanden, behaupten würde. Im Laufe der Verbandsrunde stellte sich heraus, daß der SV Phönix zum engsten Favoritenkreis dieser Klasse zählte. Dies übertraf selbst die kühnsten Erwartungen und verdeutlicht, welche großartige Leistungen die Spieler vollbrachten. Erst vermeidbare Punkteinbußen auf eigenem Platz ließen die Aussichten auf die vordersten Ränge sinken; doch das erklärte Ziel, der Klassenerhalt, war längst geschafft.

Das Jahr 1966 sollte den absoluten Höhepunkt für den Verein im Hessenpokal bringen. Durch überragende Leistungen wurde der Kreis-Pokal gewonnen. Nach den Spielen gegen Bellings, Sprendlingen und Darmstadt 98 kam die Elf des SV Phönix Düdelsheim unter die letzten vier Amateurvereine Hessens. Im August 1966 griff die Elf in die süddeutsche Pokalrunde um den DFB-Pokal ein und hatte mit dem FSV Frankfurt die erste Vertragsspieler-Mannschaft zum Gegner. In einem dramatischen Spiel, das allen Beteiligten und Zuschauern unvergessen bleiben wird, stand es nach regulärer Spielzeit 2:2; doch in der Verlängerung brachte die tapfer und aufopfernd kämpfende Elf des SV Phönix die Sensation zuwege, den haushohen Favoriten FSV Frankfurt mit 4:3 zu schlagen. Die Lokal- und Sportpresse stand kopf.

Im nächsten Spiel, gegen Hessen-Kassel, mußte man verletzungsbedingt die Segel streichen. Die Zugehörigkeit des SV Phönix Düdelsheim zur zweithöchsten hessischen Spielklasse auch im Jubiläumsjahr 1969 bewies, daß es noch immer möglich war, den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Die zunehmenden Schwierigkeiten, sich auch gegen vermeintlich schwächere Gegner durchzusetzen, zeigten, daß sich die Reserven der Phönix-Elf nun erschöpften. Dennoch konnte sich die Mannschaft in der Verbandsrunde 1968/69 – wenn auch mit viel Mühe – noch einmal in der Gruppenliga Mitte behaupten.

Ein erneuter Höhepunkt in der Vereinsgeschichte des SV Phönix Düdelsheim war das 50jährige Jubiläum. Zum Kommersabend am 14. Mai 1969 wurde die neue Sporthalle, in der man schon trainierte, endgültig ihrer Bestimmung übergeben. Das

Jubiläum feierte der Verein gemeinsam mit dem TV Düdelsheim, der im gleichen Jahr 75 Jahre bestand. Das umfassende Festprogramm erstreckte sich vom 14. bis 26. Mai 1969. Im Mittelpunkt stand dabei der Große Bunte Abend am 23. Mai im Festzelt auf dem neuen Marktplatz am Kaiserweg.

Die folgenden Jahre waren für den SV Phönix eine bittere Zeit. Die Spielrunde 1969/70 „bescherte“ zunächst den Abstieg aus der Gruppenliga. Die Bezirksklassen-Saison 1970/71 verband der SV Phönix mit Hoffnungen, die sich nicht erfüllten. So erreichte man mit dem 14. Rang noch eben das rettende Ufer. Was sich schon in der Vorsaison abgezeichnet hatte, wurde 1971/72 bittere Gewißheit: der SV Phönix Düdelsheim mußte den Weg in die A-Klasse antreten.

Der erneute Abstieg bedeutete für den Verein einen tiefen Einschnitt. Leistungsträger der Mannschaft aus der Gruppenligazeit, wie Hermann und Adolf Nazarenus, beendeten ihre aktive sportliche Laufbahn. Nun galt es, zunächst einmal in Ruhe neu aufzubauen ohne größere Ambitionen für die nähere Zukunft.

Die ersten Spiele der Verbandsrunde 1978/79 verliefen derart enttäuschend, daß selbst die größten Optimisten die Saison schon „zu den Akten“ legen wollten. Die Elf unter der Trainingsleitung von Hermann Nazarenus steigerte sich aber im weiteren Verlauf der Runde zusehends, schaffte den Sprung vom Tabellenende an die Tabellenspitze und wurde Kreismeister.

Erfolgreich verlief für den SV Phönix auch wieder die Pokalrunde. Im Kreispokal-Finale wurde Nieder-Mockstadt geschlagen. In der siegreichen Mannschaft waren während der Runde eingesetzt: Bernd Achtzehnter, Lutz Adam, Fred Dietrich, Klaus Dietrich, Volker Dittmann, Karl Ernst Döll, Willi Hübner, Ronald Koch, Knut Lang, Wilfried Lang, Uwe Laubhold, Bernd Loos, Uwe Moses, Arthur Pauly und Karl-Heinz Stockmann.

Auch auf der Bezirksebene blieb der Verein erfolgreich und bezwang im Bezirkspokal-Finale in Nieder-Florstadt den Amateur-Oberligisten SpVgg Bad Homburg mit 2:1. Mit dem sechsten Nachkriegstitel war rechtzeitig zum 60jährigen Bestehen des Vereins der Wiederaufstieg in die Bezirksliga geschafft. In der DFB-Hauptrunde, die man nach einem 4:3 Sieg in Philippsthal erreichte, schied die Phönix-Elf als krasser Außenseiter beim badischen Verbandsligisten 1. FC Pforzheim mit 2:10 Toren aus. Sein 60jähriges Bestehen feierte der SV Phönix Düdelsheim mit einem umfangreichen Festprogramm vom 18. Mai bis 4. Juni 1979.

Die Verbandsrunde 1979/80 in der Bezirksliga Frankfurt-Ost verlief für den SV Phönix sehr unglücklich, und so verabschiedete man sich nach nur einjähriger Dauer als Drittlezter der Abschlusstabelle.

In die Saison 1980/81 startete der SV Phönix keineswegs als Favorit; am meisten vorgewettet wurde die SG Büdingen. Mit Günter Heil hatte der Vorstand allerdings einen erfahrenen Trainer verpflichtet, der die Mannschaft neu motivierte und nach elf Spielen ohne Niederlagen an die Tabellenspitze führte. Nach weiterem wechselvollen Verlauf errang die Mannschaft zum siebtenmal den Meistertitel und schaffte den Wiederaufstieg in die Bezirksliga. Eingesetzt wurden in der Meistermannschaft folgende Spieler: Fred Dietrich, Rüdiger Dietrich, Volker Dittmann, Hermann Döll, Karl-Ernst Döll, Werner Gräf, Wolfgang Günther, Uwe Herrmann, Bernd Kirchgessner, Ronald Koch, Knut Lang, Michael Lang, Ralf

Laubhold, Uwe Laubhold, Michael Leistner, Bernd Loos, Uwe Moses, Arthur Pauly, Udo Treiber und Walter Türk.

Mit einem mageren 1:0-Endspielsieg über den B-Ligisten SG Himbach holte sich der SV Phönix den Kreispokal 1981. Trainer Günter Heil sprach angesichts der schwachen Vorstellung von einer „*verpatzten Generalprobe*“ für die bevorstehende Bezirksliga-Saison.

Um so überraschender verlief das Spieljahr 1981/82, in dem der SV Phönix nach starkem Beginn und zeitweiliger Tabellenführung den 8. Platz und damit das erklärte Saisonziel „*Klassenerhalt*“ überzeugend erreichte.

In der Verbandsrunde 1982/83 sicherte sich die Elf mit dem 14. Tabellenplatz den Klassenerhalt. Beim 3:0-Erfolg im Vorrundenerby gegen Büdingen erinnerte die Rekordkulisse von 1200 Zuschauern an die Atmosphäre längst vergangener Gruppenligazeiten.

Nach gutem Start in die Bezirksligarunde 1983/84 hatte das Team um Interimstrainer Oskar Carl im Laufe der Saison viele starke Spielmomente und schien eigentlich nie in Abstiegsgefahr zu sein. Dennoch mußte SV Phönix Düdelsheim am Saisonende gemeinsam mit Büdingen den Abstieg in die A-Klasse antreten.

Die folgenden Jahre in der Kreisliga A, die nach der Saison 1989/90 in Bezirksliga Büdingen umbenannt wurde, bestritt man mit gedämpften Erwartungen und bescheideneren Erfolgen; und dennoch hatte der SV Phönix Düdelsheim nie den Wiederaufstieg aus dem Blick verloren.

In der Verbandsrunde 1990/91 gelang dann unter der Trainingsleitung von Lothar Franke endlich der „*große Wurf*“: Die 1. Mannschaft wurde Meister der Bezirksliga.



Sportverein Phönix Düdelsheim 1919 e. V.

Bezirks-Oberliga Frankfurt (Ost), Spieljahr 1991/92

1. Reihe vorn, von links: Jörg Müller, Fred Fitzenberger, Lothar Franke, Christian Gohlke, Carsten Stockmann, Timo Scholz, Heiko Volz, Dirk Scholz.

2. Reihe: Claus Scholz (Spielausschuß), Hendrick Schmidt (Rechner), Andreas Franke, Matthias Eichenauer, Uwe Laubhold, Ralph Witter, Matthias Hölzl, Gerhard Feick, Volker Dittmann, Uwe Moses, Wilfried Nanz (1. Vorsitzender), Fritz Kröll (Ehrensitzender).

Es fehlen Michael Leistner, Norbert Hinkel und die Spielausschußmitglieder Karl Hermann Kallus und Adolf Schneider.

Büdingen. An der Erringung der Meisterschaft waren folgende Spieler beteiligt: Ralf Achtzehnter, Burkhard Andres, Pheldaly Boummysavath, Volker Dittmann, Matthias Eichenauer, Andreas Franke, Lothar Franke, Christian Gohlke, Wolfgang Günther, Norbert Hinkel, Matthias Hölzel, Ralf Laubhold, Uwe Laubhold, Michael Leistner, Manfred Matthäus, Uwe Moses, Jörg Müller, Markus Nanz, Dirk Scholz, Timo Scholz, Carsten Stockmann, Stefan Teifert und Heiko Volz.

Nicht unerwähnt sollen die Jugend- und Schülermannschaften des SV Phönix sein. In ihrer Ausbildung sah und sieht der Verein eine seiner vornehmsten Aufgaben. Als die Generalversammlung des SV Phönix im Juni 1971 beschloß, eine Damenfußball-Abteilung zu gründen, glaubten nur wenige, daß dieser neue Vereinsproß lange Bestand haben werde. Adolf Knaf und Theo Lang, die als Verantwortliche für die neue Abteilung gewählt wurden, mußten den 25 Frauen und Mädchen zunächst die Grundbegriffe des Fußballspiels erklären. Nach Freundschaftsspielen wurde im Spieljahr 1972/73 erstmals eine Punktrunde durchgeführt, an der sich acht Mannschaften des Sportkreises Büdingen beteiligten. Betreuer der Damenelf waren inzwischen Emil Gerlach und Theo Lang; das Training hatte Helmut Wagner übernommen.

Die Saison 1973/74 brachte einen Leistungssprung. Die Elf, nun von Günther Gohlke trainiert, errang in der Punktrunde den 2. Tabellenplatz. Den endgültigen Durchbruch erreichte die Damenfußballelf 1976/77. Die Phönix-Damen wurden ohne Punktverlust Kreismeister und stiegen nach erfolgreich bestandenen Aufstiegsspielen in die Bezirksliga auf. Die neue Saison brachte die erwarteten schweren Spiele, und die hohen Niederlagen gegen die deutschen Spitzenclubs im Damenfußball, FSV Frankfurt und Kickers Offenbach, sowie knappe Niederlagen gegen den „Rest“ der Klasse bedingten den etwas unglücklichen Abstieg in die A-Klasse.

In der Kreisklasse spielten die Damenfußballerinnen mit wechselnden Erfolgen. Im Spieljahr 1983/84 verzichtete die Elf nach dem Gewinn der Kreismeisterschaft wegen personeller Schwierigkeiten auf den Aufstieg in die Bezirksliga. In den letzten Jahren betreut Walter Adam mit Erfolg die Damenelf, die 1991 ihr 20jähriges Bestehen feiern konnte. Eine erfreuliche Perspektive bietet sich für die Damenfußballerinnen durch die erstmalige Teilnahme einer Mädchenmannschaft an der Verbandsrunde 1991/92.

Eine Soma-Elf bestand erstmals Mittel der fünfziger Jahre. In ihr spielten überwiegend Spieler der Meisterschaften von 1949 bis 1952. Die Sondermannschaften, deren Leitung zunächst Willi Müller und später Joachim Schöfeld übernommen hatten, spielten bis 1960.

Erst im Jahre 1973 wurde wieder eine Soma-Abteilung gegründet, für die zunächst Wolfgang Klaus verantwortlich war. Zum Repertoire der „Alten Herren“ jüngeren Datums gehörten in den ersten Jahren vor allem Spiele gegen die ehemaligen Bezirksklasse- und Gruppenligagegner im Frankfurt-Offenbach-Hanauer Raum. Die Leitung der Soma-Abteilung wechselte mehrfach. Im Jahre des 70jährigen Bestehens des Vereins war Werner Knaus Soma-Leiter.

Im September 1976 wurde das Angebot des SV Phönix durch die Gründung einer Gymnastik-Abteilung erweitert. Nach 1945 bis 1955 und wiederum von 1968 bis 1986 bestand auch innerhalb des SV Phönix eine Tischtennis-Abteilung.

Bereits am 16. und 17. Juli 1977 wurde eine erste Volkswanderung in Düdelsheim unter Federführung der Fußballjugend-Abteilung durchgeführt. Diese Veranstaltung war die Initialzündung für die im Oktober 1977 offiziell gegründete Wanderabteilung. Der neugewählte Wanderwart Wilhelm Bauer organisierte für die rund 50 aktiven Phönix-Wanderer viele Fahrten zu internationalen Wandertagen in Belgien, Luxemburg, Österreich und der Schweiz. Die daraus resultierenden Beziehungen zu Belgien und Luxemburg veranlaßten die Düdelsheimer Wanderer, die 1981 erstellten massiven Wanderhütten „*Moresnet-Hütte*“ und „*Echternach-Hütte*“ zu benennen.

Die Bautätigkeit des SV Phönix Düdelsheim begann nicht erst mit der Errichtung der 1959 angefangenen vereinseigenen Sportanlage. Der Verein mußte vielmehr schon in seinen Anfangsjahren immer wieder kleinere, für die damalige schwere Zeit aber durchaus nicht einfache Arbeiten an dem von der Gemeinde Düdelsheim bereitgestellten Sportfeld vornehmen. So waren auf dem alten Sportplatz, der auch als Marktplatz genutzt wurde – heute steht dort die Mittelpunktschule –, jeweils nach dem Düdelsheimer Markt erhebliche Schäden zu beheben. Nach solchen Tagen reifte der Gedanke zum Entschluß, einen eigenen Sportplatz zu bauen. 1959 wurde ein von dem Landwirt Friedrich Koch kostengünstig angebotenes Gelände erworben und zum heutigen Sportplatz ausgebaut. Die Einweihung fand an Pfingsten 1961 statt.

Der Bau einer Sporthalle mit den Ausmaßen 25x15 m konnte 1969 zum Abschluß gebracht werden.

1975 beschloß der Vorstand, auf dem vereinseigenen Sportgelände eine Flutlichtanlage zu bauen. Sie wurde am 14. September 1976 eingeweiht.

Die Generalversammlung 1977 beschloß, neue Umkleidekabinen zu bauen. Nachdem die Finanzierung hierzu und für weitere in Planung genommene Vereinsräume gesichert war, ging es mit Elan an die ersten Arbeiten. Die Vereinsräume im oberen Teil konnten bis 1979 fertiggestellt werden, die Funktionsräume 1982.

In Verbandsfunktionen des HFV waren tätig:

Karl Seibert	von 1947 bis 1965	Kreisrechtswart
Ewald Preußner	von 1948 bis 1955	Kreisjugendfachwart
	von 1965 bis 1972	Bezirksrechtsausschuß Frankfurt
Fritz Kröll	von 1954 bis 1958	Bezirksrechtsausschuß Frankfurt
	von 1972 bis 1976	Kreisrechtsausschuß
Artur Kemm	2 Jahre Kreisrechtsausschuß und von 1963 bis 1970 stellv. Vorsitzender Altfußballervereinigung Büdingen	

Die Vorsitzenden des Vereins in Reihenfolge bis 1942:

Wilhelm Traumüller,	Heinrich Gröninger,
Heinrich Gröninger,	Heinrich Simon,
Wilhelm Goll,	Theodor Preußner,
Karl Knaus,	Artur Kemm.
Theodor Preußner,	

Die Vorsitzenden des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg:

1945 – 1946	Karl Seibert,	1958 – 1959	Wilhelm Klaus,
1946 – 1950	Wilhelm Goll,	1959 – 1971	Ewald Preußner,

1950 – 1953 Artur Kemm,  
1953 – 1955 Wilhelm Klaus,  
1955 – 1958 Fritz Kröll,

1971 – 1976 Fritz Kröll,  
1976 – 1978 Robert Sommer,  
1978 – dato Wilfried Nanz.

Ehrenvorsitzender: Fritz Kröll.

## Tischtennis-Verein „Blau-Gelb“ 88 Düdelsheim

Als bisher jüngster Düdelsheimer Verein wurde der Tischtennis-Verein „*Blau-Gelb*“ 88 Düdelsheim am 13. Mai 1988 von 18 Gründungsmitgliedern aus der Taufe gehoben.

Allerdings wurde bereits 1949 in Düdelsheim erstmals wettkampfmäßig Tischtennis gespielt. Auf Betreiben einiger Neubürger gründete der SV Phönix eine Tischtennis-Abteilung, in der anfangs ausschließlich „*Zugezogene*“ die Spieler stellten. Die Herrenmannschaft mit Dr. Reinhard Becker, den Gebrüdern Hans und Rudi Huxdorf, Werner Masswig, Dr. Stüttgen und Hermann Thürmann, zu denen später die Jugendspieler Karl-Heinz Adam, Otto Dauth, Rudi Huxdorf jun., Edmund Nazarenus und Alfred Teifert stießen, konnte sich bald von der B- über die A-Klasse in die Bezirksklasse verbessern, wo sie von 1952 bis 1955 spielte.

Zu dieser Zeit hatte man auch ein sehr gutes Damenteam, aus dem Lieselotte Adam herausragte. Sie konnte Anfang der fünfziger Jahre mehrere Kreistitel in Einzel-, Doppel- und Mixed-Konkurrenzen erringen und spielte im Mannschaftswettbewerb zusammen mit Marie Adam, Dr. Gertrud Becker und Irmgard Zinn.

Die zunehmenden terminlichen und finanziellen Schwierigkeiten mit einer geeigneten Trainings- und Spielhalle bedingten die Einstellung des Spielbetriebs im Jahre 1955. Es dauerte über zehn Jahre, bis nach dem Bau der Phönix-Sporthalle wieder eine Tischtennis-Abteilung gegründet wurde. Otto Dauth und Alfred Teifert waren entscheidend an der Neugründung 1968 beteiligt. Die 1. Herrenmannschaft konnte aufgrund der vorhandenen Spielstärke gleich in der B-Klasse antreten und stieg schon 1969/70 in der Besetzung Gerd Beringer, Otto Dauth, Uwe Grünwald, Friedhelm Hardt, Wolfgang Klaus, Jürgen Kötter, Hermann Nazarenus und Alfred Teifert in die A-Klasse auf. Die im zweiten Jahr nach Wiedergründung gebildete 2. Mannschaft spielte in der C-Klasse mit wechselnden Erfolgen.

In den Folgejahren war die Mannschaft, die sich personell stark wandelte, immer in der Spitzengruppe der A-Klasse zu finden, bis man im Spieljahr 1978/79 endlich in die Bezirksklasse aufsteigen konnte. Die Mannschaft mit den Spielern Otto Dauth, Franz Effling, Fritz Preißer, Günther Schaub, Klaus Weigt und Axel Wesenberg mußte allerdings nach dem unglücklichen Verlauf der Saison 1979/80 wieder den Weg in die A-Klasse antreten.

Die in den Jahren des Neubeginns etwas vernachlässigte Nachwuchsarbeit wurde ab 1979 entscheidend intensiviert und trug bald gute Früchte. Schon im ersten Jahr konnte die Schülermannschaft mit Frank Hess, Thomas Knaf, Jörg Molz und Stefan Schweikart Kreismeisterschaft und Kreispokalsieg erringen und diesen Erfolg im nächsten Jahr in der Jugend-Kreisleistungsklasse wiederholen.

Im Spieljahr 1980/81 erzielte die 1. Mannschaft in der A-Klasse einen 4. Platz, in der darauffolgenden Saison einen zweiten Tabellenplatz und wahrte damit ihre

Aufstiegschancen. Im Aufstiegsspiel in Bruchköbel qualifizierten sich Otto Dauth, Ewald Dörrhöfer, Wolfgang Klaus, Günther Schaub, Klaus Scholz und Stefan Schweikart für die höhere Klasse, mußten sie aber nach nur einjähriger Zugehörigkeit wieder verlassen. Die Rückkehr in die Bezirksklasse gelang wieder durch die Spieler Ewald Dörrhöfer, Harald Groth, Frank Hess, Wolfgang Klaus, Rainer Lang, Jörg Molz und Stefan Schweikart. Nach dem Verlust von Stammspielern zog sich die 1. Mannschaft in die A-Klasse zurück. Der weitere Weggang von Mitgliedern veranlaßte die Abteilungsversammlung am 10. Mai 1986, den Spielbetrieb zu beenden und die Tischtennisgruppe aufzulösen.

Wie schon erwähnt, wurde dann am 13. Mai 1988 der Tischtennis-Verein „*Blau-Gelb*“ 88 Düdelsheim gegründet, und zwar in der Gaststätte „*Weihenstephan-Stuben*“. Das geschah besonders auf Initiative von Bernd Achtzehnter und Rainer Lang. Die Mitglieder des neuen Vereins kamen fast ausnahmslos aus der ehemaligen Tischtennis-Abteilung des SV Phönix Düdelsheim. Zum 1. Vorsitzenden des Vereins „*Blau-Gelb*“ wurde Gerhard Schweikart gewählt.

Der TTV Blau-Gelb startete – Spiellokal: Sporthalle des SV Phönix Düdelsheim – mit zwei Herren-Mannschaften in die Verbandsrunde 1988/89. Erwartungsgemäß erspielte sich die 1. Mannschaft mit Rudi Adam, Ewald Dörrhöfer, Uwe Grünewald, Friedhelm Hardt, Rainer Lang, Martin Schweikart sowie den „*Ersatzspielern*“ Bernd Achtzehnter und Thomas Knaf auf Anhieb die Meisterschaft der 3. Kreisklasse Büdingen. Im Pokalwettbewerb wurden Ewald Dörrhöfer, Friedhelm Hardt, Rainer Lang und Martin Schweikart Kreis- und Bezirkssieger, mußten aber im Endspiel um den Verbandspokal die erste Niederlage hinnehmen.

Die Saison 1989/90, in die der TTV Blau-Gelb mit drei Herren-Mannschaften, einer Damen-Mannschaft und drei Jugendmannschaften hineinging, verlief noch erfolgreicher. Die 1. Herren-Mannschaft wurde Meister der 2. Kreisklasse sowie Kreis- und Bezirkspokalsieger, die 2. Mannschaft rückte als ungeschlagener Meister in die 2. Kreisklasse auf.

Mit der neuen Stammformation Gerd Beringer, Ewald Dörrhöfer, Frank Hess, Rainer Lang, Markus Leißner und Stefan Schweikart, neben denen noch Bernd Achtzehnter, Horst Gawlik, Matthias Keißner und Thomas Knaf zum Einsatz kamen, wurde die 1. Herren-Mannschaft auch im Spieljahr 1990/91 – diesmal in der 1. Kreisklasse – ungeschlagen Meister. Fast schon obligatorisch holte man sich auch im Spieljahr 1990/91 wieder die Pokale auf Kreis- und Bezirksebene.

Ab der Saison 1989/90 nahm der TTV Blau-Gelb Düdelsheim unter der Leitung des Trainers und Jugendleiters Christoph Reinhardt mit fünf Jugend- bzw. Schüler-Mannschaften am Spielbetrieb im Tischtennis-Kreis Büdingen teil.

Eine Damenmannschaft mit Tanja Borst, Andrea und Kerstin Schweikart sowie Christina Seipel spielt in der 1. Kreisklasse Büdingen.

Parallel zu den Erfolgen des TTV Blau-Gelb Düdelsheim im sportlichen Bereich verlief auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen. Von 18 Gründungsmitgliedern steigerte sich die Zahl rasch auf 60 Mitglieder im ersten Jahr des Bestehens und bis heute auf 80.

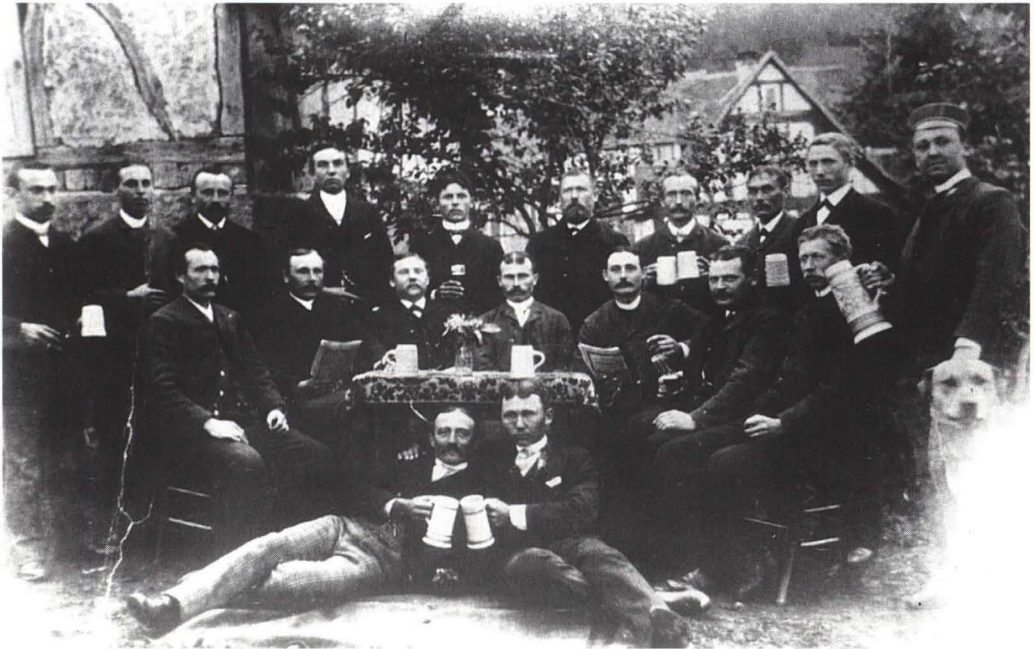
Neben den sportlichen Erfolgen zählten für die Mitglieder die geselligen Veranstaltungen zu den Höhepunkten der jungen Vereinsgeschichte.

## Turnverein Düdelsheim

Die von Friedrich Ludwig Jahn begründete Turnbewegung war im Deutschland des 19. Jahrhunderts die dominierende Sportart. Schon 1816 wurde die Hamburger Turnerschaft als älteste deutsche Turngemeinschaft ins Leben gerufen. Auch in Hessen, besonders in den Räumen Kinzigtal und Wetterau-Vogelsberg, bestanden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits mehrere Turnvereine. So beschlossen im Jahre 1890 auf Anregung von Heinrich F. Geyer auch einige Düdelsheimer Sportinteressierte, einen Turnverein zu gründen. Dieser existierte dann allerdings nur kurz, denn man hatte versäumt, die Statuten zur Genehmigung an das zuständige Kreisamt weiterzureichen.

Am 25. Februar 1894 wurde von ehemaligen Mitgliedern des Gründungsversuchs im „Darmstädter Hof“ der Turnverein Düdelsheim als erster sporttreibender Verein der Gemeinde gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Heinrich Adam Kleyensteuer. Bald konnten die ersten Turnstunden abgehalten werden. Sie fanden meist im Garten hinter den Stallungen des Gründungslokals statt. Zwei Hanteln und ein selbstgebautes Holzreck waren die ersten Turngeräte.

Bereits 1897 gab es das erste Abturnen in Düdelsheim. Dabei errangen die Gebrüder Heinrich und Hermann Geyer die Spitzenplätze. Durch Gönner und Beitritt neuer Mitglieder erhielt der Verein weiteren Auftrieb. Er schloß sich der Deutschen



Mitglieder des TV Düdelsheim, um 1895.

1. Reihe, von links (vor dem Tisch): Heinrich A. Kleyensteuer (1. Vorsitzender), Heinrich K. Koch.
2. Reihe, von links (um den Tisch sitzend): Heinrich Wagner, Wilhelm Albrecht, Georg Matthäus, H. Pinsel, Heinrich P. Nanz, H. Luft, Philipp Klink.
3. Reihe, von links: Wilhelm Lebr, Heinrich Raab, Heinrich Mäser, Hermann Neun, Heinrich P. Nanz, Gastwirt Jakobi, Heinrich H. Lotz, Heinrich Hübner, Heinrich Volz, Hermann Koch.



Turnerschaft an und wurde Mitglied des Kinziggaues. In den folgenden Jahren turnte man fleißig und nahm an Wettkämpfen teil. Im Jahre 1900 wurde das Vereinslokal in die Gaststätte Simon verlegt und verblieb dort über 50 Jahre lang. 1905 wählte der TV Düdelsheim Pfarrer Georg Becker zum 1. Vorsitzenden. Ein eifriger Förderer des Vereins war in jener Zeit Heinrich Simon, der mit den Gebrüdern Geyer zu den besten Turnern gehörte. Die Aktiven besuchten mit



*Knabenriege des TV Düdelsheim 1920/21 am Eingang zur Schule.*

*Von links:*

*Walter Hübner, Otto Lang, Ernst Stern, Wilhelm Achtzehnter, Hermann Knaf, Fritz Adam, Hermann Geyer, Karl Luft, Karl Geyer, Heinrich Bollack, Adolf Knaf.*



*Turner des TV Düdelsheim in den dreißiger Jahren.*

*Von links:*

*Otto Lang, Hermann Geyer, Otto Fischer.*

pferdebespannten Leiterwagen jeweils das traditionelle Feldbergfest, bezeichnend für ihren Idealismus.

1905 hatte der TV Düdelsheim annähernd 100 Mitglieder, davon 33 aktive Turner. In diesem Jahr richtete der Verein zum erstenmal ein Turnfest aus. Anlässlich dieses Festes wurde eine Vereinsfahne geweiht, die man mit Hilfe von Spenden angeschafft hatte. Sie ist noch heute der Stolz des Vereins. Bis zum Ersten Weltkrieg stand das Vereinsleben unter der Leitung von Pfarrer Becker als 1. Vorsitzenden. Während des Krieges ruhte jegliche Vereinstätigkeit Unmittelbar nach Kriegsende nahm der Verein seine turnerische Tätigkeit wieder auf. In der Jahreshauptversammlung am 24. November 1920 wurde Karl Scheid zum 1. Vorsitzenden des TV Düdelsheim gewählt.

Vor dem Ersten Weltkrieg waren im Verein nur Erwachsene und Jugendliche zum Turnen zugelassen. Im Jahre 1920 rief er dann eine Schülerriege ins Leben.

Die zwanziger Jahre werden gern als die goldenen Jahre des TV Düdelsheim bezeichnet. Die Aktiven beteiligten sich in diesem Zeitraum an allen Wettkämpfen im Turngau und auch darüber hinaus und kehrten stets mit Siegen heim. Als gute Repräsentanten des Vereins galten die Turner und Gausieger Hermann Geyer und



*Mädchenriege und Jugendturner des TV Düdelsheim im Jahre 1957.*

*1. Reihe vorn, von links: Lieselotte Traumüller, Gisela Preußner, Christel Neubäuser, Hannelore Knaus, Inge Geyer.*

*2. Reihe, von links: Jutta Naumann, Karin Lucius, Anneliese Neubäuser, Ursula Hebbel, Hannelore Hübner.*

*3. Reihe, von links: Otto Weber (Vereinsturner), Hermann Geyer (Frauenturnwart), Johann Kremser (Männerturnwart).*

*4. Reihe, von links: Gernot Knaus, Werner Luft, Manfred Luft, Hermann Achtzehnter, Wolfgang Klaus, Wilfried Molz, Werner Klitsch, Gerhard Geyer.*

Otto Lang, aber auch Walter Hübner, Karl Luft, Georg Schader und Karl Simon. Zur Pflege des Gemeinschaftssinnes und der Geselligkeit wurden Wanderungen durchgeführt; der Geist der Jugendbewegung hatte ganz Deutschland erfaßt, und die „*Wandervögel*“ trugen ihn in alle Winkel des Landes.

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg spielte man im Verein schon Faustball. 1925 kam es zur Bildung einer Handballmannschaft, die bald ein respektierter Gegner war und zweimal die Gaumeisterschaft errang. 1929 wurde in der Deutschen Turnerschaft das Frauenturnen aufgenommen. Auch der TV Düdelsheim gründete eine Frauenriege mit den Turnerinnen Auguste Böckel, Auguste Brack, Herta Diehl, Wilhelmine Diehl, Marie Eckart, Herta Geyer, Marie Geyer, Erna Klaus, Herta Klink, Marie Naumann, Hilde Schäfer, Else Schneeberger und Martha Zinn. Anfänglich beschränkte sich das Frauenturnen auf gymnastische Übungen mit Keulen und anderen Kleingeräten. Der damalige Bezirksturnwart Wilhelm Betz übte mit den Turnerinnen, die in der Folgezeit bei vielen Wettkämpfen Erfolge aufweisen konnten. Nach einem Lehrgang an der Deutschen Turnschule in Berlin im Jahre 1931 übernahm Otto Lang dieses Amt.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 nahm der Staat Einfluß auf das gesamte Vereinsleben. In ihren Parteiorganisationen erfaßten sie auch die Jugend, und es blieb nur wenig Spielraum für die eigentliche Vereinsarbeit. Das rasche Absinken der Mitgliederzahl und Nachwuchsmangel waren die Folge. Während des Zweiten Weltkrieges gab es im TV Düdelsheim keinen Turnbetrieb mehr.

Die Wiedergründung des Vereins fand am 10. September 1948 im „*Darmstädter Hof*“ statt. 45 Mitglieder der Gründungsversammlung wählten einstimmig Hermann Geyer zum 1. Vorsitzenden. Dank der gewissenhaften Umsicht von Heinrich Peter Kraft waren die Vereinsfahne und die Turngeräte erhalten geblieben, und der Turnbetrieb konnte sofort wieder aufgenommen werden. Kurz nach der Wiedergründung stieg die Zahl der Mitglieder auf 67 an, darunter 15 Frauen.

Zum erstenmal seit der Wiedergründung richtete der TV Düdelsheim am Ende des erfolgreichen Jahres 1949 ein Abturnen aus. Die Aktiven hatten beim Kreisgeräteturnen in Nidda, beim Gau-Kinderturnfest in Düdelsheim, beim Gau-Turnfest in Ortenberg, beim Hoherodskopf-Bergturnfest und beim Turnfest auf dem Glauberg viele Siege und gute Plazierungen errungen.

Neben sportlichen Veranstaltungen fand die Düdelsheimer Bevölkerung durch den Turnverein auch ein reichhaltiges Angebot kultureller Art wie Theaterabende, Familienabende, Maskenbälle und Fremdensitzungen vor.

Mit Wiederaufnahme des Turnbetriebs wurde auch eine Handballabteilung im TV Düdelsheim eingerichtet und der Obhut von Hermann Traumüller anvertraut.

Bereits 1949 stellte man in Düdelsheim Erwägungen an, eine Mehrzweckhalle zu bauen, die allen Ortsvereinen dienen sollte. Das Vorhaben ließ sich nicht realisieren. Da der Turnverein verständlicherweise am dringendsten einen Saal benötigte, begann er im Sommer 1950 mit dem Bau einer vereinseigenen Halle. Die Bauarbeiten organisierte der 2. Vorsitzende des Vereins, Heinrich Klitsch, und mit der Hilfe vieler freiwilliger Arbeitskräfte konnte die Turnhalle im Laufe der Jahre 1950 und 1951 auf dem von der Gemeinde bereitgestellten Gelände neben dem Rathaus

errichtet werden. Als Gegenleistung für den Bauplatz verpflichtete sich der Verein, die Halle unentgeltlich für alle Veranstaltungen der Gemeindevertretung und für die Schulsportstunden zur Verfügung zu stellen. Die Turnhalle wurde am 29. September feierlich eingeweiht. Schon zwei Jahre nach der Einweihung mußte die Halle um eine Bühne, eine Toilettenanlage sowie einen Schank- und einen Geräteraum erweitert werden. Auch diese Erweiterungsbauten wurden weitgehend in Selbsthilfe geschaffen. 1964 wurde die Halle nach der Schulstraße hin nochmals erweitert.

In den fünfziger und sechziger Jahren entwickelte sich der Turnverein Düdelnheim zu einem der bedeutendsten Vertreter des Turngaues Wetterau-Vogelsberg. Bei Siegerehrungen erklang häufig der Name „TV Düdelsheim“. Besonders die Mädchenriege mit Inge Geyer, Ursula Heibel, Hannelore Knaus, Jutta Naumann, Anneliese Neuhäuser und Christel Neuhäuser war bei vielen Wettkämpfen unter den Besten. Die erfolgreichsten Vereinsturner dieser Zeit waren Gerhard Geyer, Albert Herrmann, Johann Kremser und Otto Weber.

Über zwei Jahrzehnte leitete Hermann Geyer das Mädchen- und Frauenturnen und führte seine Turnerinnen zur Spitze des Turngaues. Sein Vorgänger war Walter Dietrich; er hatte als Frauenwart nach dem Kriege die Mädchenriege aufgebaut.

Johann Kremser, viele Jahre 1. Männerturnwart, fand trotz starker beruflicher Belastung immer Zeit, die Männerriege zu trainieren. Als Kinder- und Jugendturnwart



*Sportler-Ehrung in Büdingen 1982 durch den Büdinger Bürgermeister Eberhard Bauner:  
Volleyballmannschaft des TV Düdelsheim (Meisterschaft 1981/82 im Turngau Wetterau-Vogelsberg).  
Von links nach rechts:  
Bürgermeister Eberhard Bauner, Wilfried Molz, Helmut Wolf, Siegfried Theinert, Werner Luft, Klaus Lang,  
Hansheinrich Hess, Johann Kremser, Hans Kremser.*

baute Hans Lotz eine vielversprechende Jugendmannschaft auf, die dann auch viele Erfolge erzielte. Auf Anregungen aus der Bevölkerung gründete der Verein 1961 eine Gymnastikgruppe für Frauen, die unter der fachkundigen Leitung von Ursula Scheid bis zu 50 Mitglieder hatte. Seit ihrer Gründung wird die Frauengymnastik von Hermann Traumüller betreut.

Die Ergebnisse aller gemischten Wettkämpfe zeigten seit Jahren an, daß durch unzureichendes Training in leichtathletischen Disziplinen immer wieder Punktverluste zu verzeichnen waren. Durch die Gründung der Leichtathletik-Abteilung im Jahre 1962 konnte dem abgeholfen werden. Trainer dieser Abteilung war in den ersten Jahren Helmuth Grasmück; als Obmann war Willi Müller gewählt worden. Später übernahm beide Aufgaben Wilfried Molz. Unter seiner Leitung gewannen die Düdelsheimer Leichtathleten im ganzen Turngau an Bedeutung und erkämpften sich Siege und Pokale.

Durch die eigene Turnhalle konnte der TV Düdelsheim auch auf kulturellem Gebiet weiterhin einiges bieten. Der Familienabend beschloß die turnerische Arbeit des Jahres. Bis in die späten sechziger Jahre stellten gut besuchte Weihnachts- und Silvesterbälle das Publikum zufrieden. Fremdensitzungen fanden bis 1962 unter der Regie des Vereins statt.

Im Jahre 1969 feierte der TV Düdelsheim sein 75jähriges Bestehen. Das Jubiläumsfest, gemeinsam mit dem gerade 50 Jahre alten SV Phönix durchgeführt, wurde ein großer Erfolg.

Seit 1960 bis heute leitet als 1. Vorsitzender Willi Molz die Geschicke des Vereins. In dieser Zeit ist er zu einer echten Integrationspersönlichkeit der Düdelsheimer Turner geworden.

In den letzten 20 Jahren verlegte der Verein seine Tätigkeit mehr auf das Breitensportliche Gebiet, ohne jedoch den Wettkampfgedanken aus den Augen zu verlieren. Diese Entscheidung war richtig, wie die Zunahme der Mitgliederzahl beweist. „*Sport für jeden*“ proklamierte der 1. Vorsitzende Willi Molz, und so wurden in dieser Zeit neue Gruppen und Abteilungen gegründet. Hierzu zählt beispielsweise die Volleyballabteilung, die mehrere Gaultitel erringen konnte und auch heute noch aktiv ist.

Die Wandergruppe zählt ebenfalls seit langem zu den festen Bestandteilen des Vereins und führt mehrmals im Jahr Veranstaltungen durch, an denen sich jedermann beteiligen kann.

Die Abteilung Ringtennis ist die einzige im hiesigen Turngau und konnte sich auch öfter bei Hessenmeisterschaften durchsetzen.

Um auch den Kleinsten die Gelegenheit zu Sport und Spiel zu geben, wurde eine Mutter-und-Kind-Gruppe eingerichtet. Diese Gruppe wurde in den vergangenen Jahren von mehreren Müttern betreut. Sie steht jetzt unter der Leitung von Christiane Heuser-Kilb.

Auch die Senioren kommen im Turnverein nicht zu kurz: Die älteren Mitbürger zwischen 60 und 80 fühlen sich unter der Leitung von Gerdi Ristic wohl.

Seit dem Frühjahr 1991 hat sich unter der Aufsicht von Karl-Heinrich Lenz eine Laufgruppe etabliert. Wer seine Ausdauer testen will, kann sich zum Lauftraining dort einfinden.

Um auch andere Sportarten betreiben zu können, die eigentlich nicht zum Bereich des Turnens gehören, wurden eine Badminton- und eine Taekwon Do-Gruppe gegründet. Erstere betreibt diese Sportart nur noch aus „Spaß an der Freud“, nachdem der Wettkampfgedanke schon wieder nach einem Jahr fallengelassen wurde. Ganz anders stellt sich das Geschehen in der Taekwon Do-Abteilung dar: Unter der Leitung von Ralf Holthausen konnten schon viele sportliche Erfolge errungen werden. Hier ist besonders Raphael Sebastian-Rabel hervorzuheben, der die Hessenmeisterschaft und die inoffizielle Deutsche Meisterschaft in seiner Altersklasse für sich entschied.

Alle diese Erfolge geben dem Verein die Gewißheit, daß eine Aufrechterhaltung und ein weiterer Ausbau des Angebots auch in Zukunft Früchte tragen werden.

### VdK Ortsgruppe Düdelsheim

Aus Elend, Not und Sorge nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten und Sozialrentner Deutschlands als eine engagierte Selbsthilfeorganisation entstanden. Die Organisation, die zunächst über nichts verfügte als über eine Handvoll Idealisten, fühlte sich von Anfang an dem sozialen Rechtsstaat verpflichtet. Solidarität und richtig verstandene Kameradschaft kennzeichnen die Arbeit des Verbandes seit seinem Bestehen. Der VdK ist stets für eine gerechte Sozialpolitik, aber auch für eine dauerhafte Friedenspolitik eingetreten und hat erheblich dazu beigetragen, daß in vielen Bereichen ein höheres Maß an sozialer Gerechtigkeit erreicht wurde.

Die VdK Ortsgruppe Düdelsheim wurde im Jahre 1948 von Willi Klink, Heinrich Klipper und Karl Kochenburger unter Mitwirkung des Kreisverbandsvorsitzenden Christian Euler gegründet.

Die Mitgliederzahlen entwickelten sich von 41 im Gründungsjahr auf 121 in 1991. Für über 20jährige verdienstvolle Arbeit als Vorsitzender des VdK in Düdelsheim wurde Ernst Pochmann mit der Landesverband-Ehrennadel in Gold ausgezeichnet und gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe ernannt.

Weitere Mitglieder, die sich besondere Verdienste um die Düdelsheimer Ortsgruppe des VdK erwarben: Anna Goll (Landes-Ehrenbrief und Ehrenplakette in Bronze), Emmi Vahldieck (Landes-Ehrenbrief, Ursula Käbisch (Landes-Ehrenbrief, Ehrenplakette in Bronze und Silber am Bande), Werner Zinn (Landes-Ehrenbrief, Ehrenplakette in Bronze und Silber am Bande), Siegfried Wünsch (Landes-Ehrenbrief, Ehrenplakette in Silber am Bande), Hellmuth Fey (Landes-Ehrenbrief, Ehrenplakette in Silber am Bande, Ehrenvorsitzender).

Höhepunkte in der Geschichte in der Ortsgruppe Düdelsheim waren die in festlichem Rahmen durchgeführten Jubiläumsfeiern zum 25-, 30- und 40jährigen Bestehen.

Die Vorsitzenden des Düdelsheimer Ortsverbandes:

Hans Lauer,	Siegfried Wünsch,
Ernst Pochmann,	Werner Zinn,
Egon Henke,	Gerda Ristic.
Hellmuth Fey,	



Fahne des Gesangsvereins „Liederkrans“ von 1911



Fahne des TV Düdelshcim von 1905



*Fahne des Arbeitergesangvereins „Vorwärts“*





Fahne der „Sängervereinigung“



Fahne des „Volkschor“